Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 20. Mai 1858.** **Nr. 229.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 19. Mai. Die Herzogin von Orleans ist gestern in Richmond gestorben. „Morning Chronicle" versichert, die Peeliten würden die Regierung unterstützen.

Berliner Börse vom 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine $83\frac{5}{8}$. Prämien-Anleihe $114\frac{1}{2}$. Schles. Bank-Verein 82. Kommandit-Antheile $102\frac{1}{4}$. Köln-Minden 142. Alte Freiburger $95\frac{1}{2}$. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. $137\frac{3}{4}$. Oberschlesische Litt. B. 127. Wilhelms-Bahn 50. Rheinische Aktien 92. Darmstädter $97\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien 54. Oesterr. Kredit-Aktien $115\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $81\frac{1}{8}$. Wien 2 Monate $96\frac{1}{4}$. Mecklenburger 50. Neisse-Brieger $66\frac{1}{2}$. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 177. Oppeln-Tarnowitzer $61\frac{3}{4}$. — Schwankend, schließt matter.

Berlin, 19. Mai. Roggen niedriger. Mai-Juni $34\frac{3}{4}$, Juni-Juli $34\frac{3}{4}$, Juli-August $35\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktober $36\frac{1}{4}$. — Spiritus unverändert. Mai-Juni $16\frac{3}{4}$, Juni-Juli 17, Juli-August $17\frac{2}{3}$, August-September 18. — Rüböl fester. Mai-Juni $14\frac{3}{4}$, September-Oktober $14\frac{1}{12}$.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 18. Mai. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist gestern Abends um 11 Uhr hier angekommen und mittelst Separat-Lloyddampfer sogleich nach Venedig abgereist.

Mailand, 18. Mai. In Folge der letzten Regengüsse schwoll der Lago maggiore bedeutend an, Intra stand unter Wasser.

Turin, 17. Mai. Der Deputirte Sineo hat einen Gesetzvorschlag in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister in der Deputirtenkammer eingebracht. Cav. Menabre, Mitglied der technischen Kommission zur Regulirung der Donaumündungen, ist nach Paris abgereist. Der Minister des Innern und der Kriegsminister sollen den König auf seinem Ausfluge begleiten.

Breslau, 19. Mai. [Zur Situation.] Der montenegriner Frage ist ihr brennender Charakter sehr schnell benommen worden. Wie die „Zeit" meldet und unsere berliner Korrespondenz spezieller ausführt, hat sich die Pforte dazu verstanden, eine diplomatische Vermittelung eintreten zu lassen, welche sich indeß nicht darauf beschränken würde, den status quo herzustellen, sondern das Verhältniß der Pforte zu Montenegro überhaupt vertragsmäßig zu reguliren und unter die Garantie der europäischen Mächte zu stellen.

Wie es scheint, ist den Bemühungen der preußischen Diplomatie diese vorläufige Verständigung zu verdanken, doch wird die Vermittler-Rolle Oesterreich zufallen, wie schon die „Times" dieser Tage andeutete. Bestätigt sich die letztere Nachricht, so hatten wir gestern wohl nicht Unrecht, wenn wir behaupteten, daß die ganze Affaire sich mit einer neuen Demüthigung für Frankreich enden würde, und wir begreifen daher vollkommen die Entrüstung, mit welcher heut der „Nord" diese Zumuthung der „Times" im Interesse „der Nationalität und Civilisation" zurückweist.

Wenn, wie es den Anschein hatte, die so unerwartet aufs Tapet gebrachte Montenegro-Angelegenheit die Eröffnung der pariser Konferenz verzögerte, so dürfte jetzt derselben nichts weiter im Wege stehen; gleichwohl versichert die „Independance", daß die vorbereitenden Besprechungen gezeigt haben, wie sehr weit man noch von einer Verständigung sei, nicht blos hinsichtlich der zu erörternden Fragen, sondern auch über die Form der eventuellen Entscheidungen. Indeß versichert der „Constitutionnel", daß die Eröffnung bereits am Donnerstage stattfinden werde.

Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, ist im Unterhause noch keine Entscheidung über die Cardwellsche Motion erfolgt. Diese wiederholte Vertagung kann auf zweifache Weise gedeutet werden. Entweder nämlich hofft noch jede Partei auf einen Sieg, oder die Opposition glaubt durch die Verlängerung der Debatte ihre Majorität zu verstärken und dem Votum einen möglichst imposanten Charakter zu geben.

Die oben stehende londoner Depesche bringt uns die ebenso überraschende als schmerzliche Nachricht von dem unvermutheten Tode der Herzogin von Orleans. Die hohe Frau, eine deutsche Fürstentochter und berufen, dermaleinst einen der schönsten Throne Europas einzunehmen, schien eben so sehr durch die Verhältnisse wie durch die seltenen Vorzüge ihres Geistes wie ihres Herzens berufen, eine glänzende Laufbahn des Glückes zu durchlaufen. Und doch ist selten eine Frau von so tragischen Schicksalen heimgesucht worden, welche freilich nur dazu dienten, ihren großen Charakter zu verherrlichen!

Ihr Tod dürfte übrigens nicht ohne politische Nachwirkung bleiben, insofern die Herzogin bisher standhaft allen Fusions-Projekten, welchen sich nach und nach die übrigen Mitglieder der Orleansschen Familie zuneigten, widerstand und die Ansprüche ihres Sohnes, des Grafen von Paris, aufrecht erhalten wissen wollte.

Preußen.

∋ **Berlin,** 18. Mai. Der Knoten der montenegrinischen Angelegenheit wird sich, wie es jetzt den Anschein hat, ohne die Schärfe der Kriegeswaffen lösen lassen. Die Pforte wird zunächst von weiteren Zwangs-Maßregeln abstehen und die Diplomatie wird die Zwischenzeit der Waffenruhe benutzen, um das Verhältniß der Czernagora auf eine vertragsmäßige Grundlage und unter europäische Bürgschaft zu stellen. Dies ist das Bestreben der preußischen Politik, welche ein Leitartikel in der heutigen Morgennummer der „Zeit" näher erörtert hat. Alle Mächte sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge unhaltbar ist; doch offenbart sich ein sehr erhebliches Auseinandergehen der Ansichten, wenn es darauf ankommt, die Form und das Ziel der Unterhandlungen festzustellen, welche eine dauerhafte Ordnung herbeiführen sollen. Oesterreich und die Türkei haben ein sehr nahe liegendes und berechtigtes Interesse daran, daß jenes Gebiet nicht der Herd fortdauernder Unruhen bleibe, welche den Frieden ihrer eigenen Grenzen gefährden und leicht die Einmischung Rußlands herausfordern könnten. Indeß würde diesem Interesse gerade dadurch die ausreichendste Befriedigung gesichert werden, daß die Großmächte das Verhältniß Montenegro's zur Pforte durch gemeinsame Uebereinkunft feststellen und für die Zukunft gewährleisten. Bis vor Kurzem hielten die türkischen Staatsmänner an dem Anspruch fest, den Fürsten von Montenegro schlechtweg als ihren Vasallen zu behandeln und den Gebietsstreit scheinbar aus eigner Machtvollkommenheit ohne Einmischung der europäischen Diplomatie zu erledigen. Diese Politik rief den Einspruch der meisten Konferenzmächte hervor; nur das wiener Kabinet unterstützte dieselbe, und es war ziemlich klar, daß Oesterreich jede fremde Mitwirkung abweisen wollte, um für seinen ausschließlichen Einfluß freies Spiel zu erhalten. Europa hatte aber keine Neigung, die kaum durch die Entfernung Lord Stratfords de Redcliffe vakant gewordene Diktatur über den Orient in die Hände des Herrn von Prokesch übergehen zu sehen. Die Mächte stellten daher mit Nachdruck das Verlangen, an der Regelung der montenegrinischen Verhältnisse durch kommissarische Berathungen Antheil zu nehmen und die Weigerung der Pforte hätte aller Wahrscheinlichkeit nach einen diplomatischen Bruch herbeigeführt. Jetzt gilt es für gewiß, daß die türkische Regierung den Wünschen der Konferenz-Mehrheit Gehör geben wird, und Oesterreich dürfte sich berufen finden, eine vermittelnde Stellung anzunehmen. — Der Plan einer Konferenz für die Regelung des Banknoten- und Papiergeldwesens auf zollvereinsländischem Gebiete hat jetzt schon eine etwa jährige Vergangenheit, ohne daß ein entscheidender Schritt zu seiner Verwirklichung geschehen wäre. In jüngster Zeit haben wiederum mehrere Staaten, welche den Werthzeichen ihrer Bank-Institute den Zugang nach Preußen zu eröffnen wünschen, Unterhandlungen eingeleitet, um ihren Zweck durch Separat-Abkommen zu erreichen. Es steht dahin, ob ihre Wünsche gegenwärtig einer größeren Willfährigkeit begegnen werden, als im vergangenen Jahre. Jedenfalls ist zu beachten, daß das Gesetz vom 25. Mai 1857 der Regierung nicht die Befugniß giebt, Ausnahme-Vergünstigungen für einzelne Banken zu gewähren. Es würde daher dem Abschluß eines Separat-Abkommens das legislatorische Verfahren vorangehen müssen.

± **Berlin,** 18. Mai. Bei dem reichen Kanalsystem, welches in Rußland zwischen den größeren Flüssen besteht, hat man sich mit Recht gefragt, warum der Dniepr und die Weichsel noch nicht mit einander durch einen Kanal in Verbindung gesetzt wurden, weil dadurch für den Dniepr ein Weg nach der Ostsee und für die Weichsel nach dem schwarzen Meere eröffnet würde. Unter der Regierung des Kaisers Nikolaus war diese Kanal-Verbindung schon in Anregung gebracht worden. Der Plan kam aber nicht zur Ausführung, weil die Weichsel nicht ein rein russischer Strom ist. Jetzt ist das Projekt neuerdings aufgenommen und der Kaiser wendet demselben seine volle Aufmerksamkeit zu und hat den Befehl ertheilt, die Vorarbeiten für die Ausführung dieses Planes zu machen. Bei dem jetzt zur Geltung gebrachten Prinzipe, die Verkehrsverhältnisse zwischen Rußland und Preußen, resp. dem Zollvereine auszudehnen, darf man die ziemlich bestimmte Hoffnung hegen, daß die für Preußen sehr vortheilhafte Kanal-Verbindung zur Ausführung kommen wird. Die Anfuhr von Landesprodukten nach den preußischen Ostseeprovinzen aus Rußland auf der Weichsel würde durch dieselbe bedeutend gesteigert werden und hierdurch Handel und Wandel der dortigen Handelsplätze und vorzugsweise Danzigs gewinnen. Der projektirte Kanal soll nicht unmittelbar zwischen Weichsel und Dniepr angelegt werden, sondern zwischen dem Bug, einem Nebenflusse der Weichsel, und dem die Rokitno-Sümpfe durchschneidenden Arm des Dniepr. Die Ausführung des Planes würde auf große Schwierigkeiten nicht stoßen, da das Terrain, welches der Kanal durchschneiden würde, vorzugsweise eben ist.

Der hochgeachtete und verdiente General-Direktor der Abtheilungen für das Bau- und Eisenbahnwesen im Handelsministerium, Mellin, war vor einigen Tagen durch Blut-Kongestionen nach der Brust schwer erkrankt. Es ist aber gelungen, das Uebel zu heben und steht die Genesung des Herrn Mellin in Kurzem zu erwarten.

P. C. Des Königs Majestät hat der auf dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertretenen Stadtgemeinde Erkelenz, im Regierungsbezirk Aachen, dem Antrage derselben gemäß, nach bewirkter Ausscheidung aus ihrem bisherigen Bürgermeisterei-Verbande, die Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 verliehen. — Das Geschäftshaus des Kreisgerichts Mühlhausen, Departements Halberstadt, mußte erweitert werden. Auch ein neues Gefängniß war dringendes Bedürfniß. Diese Bauten sind auf 26,945 Thlr veranschlagt und auf den Anschlag bereits 10,500 Thlr. liquidirt. Dazu tritt auch eine bei einem früheren Bau in Ranis eingetretene Ersparniß von 16 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., welche in Mühlhausen mit zur Verwendung kommen soll. Für das laufende Jahr sind zur Fortsetzung des Baues 8 00 Thlr. bestimmt. — Das katholische Seminar zu Breslau bezog früher eine von den katholischen Geistlichen der Provinz Schlesien zu entrichtende Steuer unter dem Namen quarta seminaristica. Diese Steuer ist aufgehoben und in Folge dessen ein dem Seminar zu seinem Bestehen erforderlicher Zuschuß aus Staatsfonds gewährt worden. Derselbe ist mit 1138 Thlr. auf dem diesjährigen Staatshaushalts-Etat in Ansatz gekommen.

Oesterreich.

△ **Wien,** 18. Mai. Am 15. d. Mts. hat der neuernannte königlich spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Don Leopoldo Augusto de Cueto die Ehre gehabt, Sr. k. k. apostolischen Majestät sein Beglaubigungsschreiben in einer besonderen Audienz zu überreichen. Der kgl. griechische Gesandte, Herr Baron v. Sina, hat dem Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hörer der hiesigen philosophischen Fakultät einen Beitrag von 500 Gulden geschenkt.

Ihre kais. Hoheiten die Frauen Erzherzogin Sophie und Charlotte haben heute Schloß Schönbrunn bezogen.

Der fürstlich serbische Finanzminister, Herr Johann Marinovich, welcher einige Tage hier verweilte, ist nach Belgrad, und der montenegrinische Adjutant, Herr Makovich, ist gestern nach Cattinje zurückgereist.

⌗ Im letzten Konvente des evangelischen Donaudistriktes in Ungarn ward auch über die sogenannten Nazarener im bacser Komitate verhandelt. In den Ortschaften Alt-Morawicza und Pacsir tauchte vor längerer Zeit unter den Protestanten eine neue Glaubensgenossenschaft auf. Ihre Angehörigen, meistens aus dem Bauernstande, die sich auf gewisse Stellen der Bibel berufen, halten das Besuchen der Kirchen und Schulen wie die Taufe für unnütz, und wollen den Priesterstand abschaffen, schwärmen für eine Art Anabaptisten- und Quäkermysticismus und sagen sich von der Kirche los. Auch haben sie schon mehrere Conventikel abgehalten. Was aber den moralischen Zustand dieser Glaubensschwärmer betrifft, so soll er sich eher gebessert, als verschlimmert haben. Ein gewisser Kremer, der gegenwärtig unter behördlicher Aufsicht steht, soll den Samen dieser Lehre unter diese Landleute ausgebreitet haben, was jedoch nicht gewiß ist, da diese „Nazarener" sehr geheim thun und um keinen Preis einen tiefern Einblick in ihre Verhältnisse gestatten. Ihre ausweichenden Antworten gehen immer darauf hinaus: „Ich weiß" oder „der heilige Geist hat uns in Betreff dieses nicht aufgeklärt", weshalb nicht nur ihre eigentliche Lehre noch im Dunkeln, sondern auch die Anzahl dieser Schwärmer unbekannt ist.

Großbritannien.

London, 15. Mai. [Tadelsvotum und Parteienkampf.] Noch immer wogt der Kampf um die gegen das Ministerium beantragten Tadelsvoten in der indischen Sache. Der Ausgang ist ungewisser, als sonst bei so bedeutenden Angelegenheiten. Die „entschiedenen Liberalen" haben ihre Trennung von den adligen Whigführern proklamirt, aber die bevorstehende Abstimmung soll zum erstenmale zeigen, wie viele von ihnen „entschieden" genug sind, um lieber für ein Toryministerium zu stimmen, als sich aufs Neue einer Whigleitung anzuvertrauen — einer Whigleitung, die den gewachsenen Ansprüchen der Liberalen wenig oder nichts mehr gewähren kann, wenn sie nicht die bisherige Bedeutung des Adels im englischen Verfassungswesen aufgeben will — einer Whigleitung, welche, wie gewöhnlich, die „Entschiedenen" oder „Unabhängigen" oder „Radicalen" mit Versprechungen ködern und mit Ausflüchten bezahlen würde. Stützen sie die Tories, so rächen sich die Unabhängigen doppelt an den Whigs, sie halten die Whigs vom Ministerium fern, und sie zwingen vielleicht die Tories zu diesen oder jenen Conzessionen auf dem Wege des Radikalismus, welche von einem Whigministerium nimmer zu erlangen gewesen wären. Die Tories haben keine Wahl, als nachzugeben, wenn sie im Amte bleiben wollen (und sie wollen das), da sie nur durch Unterstützung der Unabhängigen die Mehrheit behalten; die Whigs brauchten weniger gefügig zu sein, da die Tories außer Amte sofort wieder konservativer werden, und den Unabhängigen dann keine Wahl bleibt, als die Whigs im Ministerium gegen die konservativen Angriffe der Tories außer Amt zu schützen. Ich sagte, die Tories wünschten im Amte zu bleiben, und würden selbst einige radikale Konzessionen zu diesem Zwecke nicht scheuen. Ihre Handlungsweise wird von keinem prinziplosen Ehrgeiz dictirt, sondern entspricht politischen Absichten und einem kühnen Plane. Sie hoffen nichts Geringeres, als auf diese Weise auch dem größeren Theil des Whigadels die Erkenntniß beizubringen, daß dem Radikalismus gegenüber der gesammte Adel zusammenzustehen, und Whig und Tory in eine neue und große konservative Partei aufzugehen habe. Tories und Radikale, Lord Derby und Mr. Bright sind sich klar, daß der Kampf sich früher oder später in diese Gruppen sondern müsse, und beides prinzipiell gesinnte Männer, sind sie beide freudig bereit, je eher je lieber ein Jeder für seinen Grundsatz in die Schranken zu treten. Ihre Gegner sind die Whigs, welche dann genöthigt wären, die so lange genossene Alleinherrschaft im besten Falle mit den Toryfamilien zu theilen, und die ganze liebgewonnene und schon traditionelle Koketterie mit Liberalismus und breitgrundlegiger Popularität zu opfern. Von einer Mittelpartei der „Unabhängigen" ist es gleichfalls zweifelhaft, ob ihre Gesinnungen scharf genug sind, um so einschneidende Veränderungen thatsächlich zu unterstützen, wenn sie auch oft genug dafür sich in Reden ereifert haben. Es fällt manchen von diesen Kauf- oder Privatleuten doch noch schwer, einen Adel anzugreifen, dessen bevorzugtes Beispiel jede Klasse und nicht zum mindesten diejenige der reichen Handelsherren lehrte, auch für sich eine eigene Klassen-Ehre zu fordern und, in der allgemeinen Freiheit Englands, zu erschaffen. Die Abstimmung in den nächsten Tagen wird den Prüfstein abgeben, bis zu welchem Grade ihr Verlangen nach Mitherrschaft im Amte, Trennung von Kirche und Staat u. s. w. diese alten und ehrenwerthen Gesinnungen beseitigt hat. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 16. Mai. Man versichert jetzt mit großer Bestimmtheit, daß der Kaiser seinen Entschluß hinsichtlich Algeriens gefaßt habe, und daß das bezügliche Dekret bereits druckfertig vorliege. Uebrigens bietet sich auch für einen andern Napoleoniden eine Quasi-Krone dar. Man erzählt sich nämlich, daß die Moldauer eine Petition an den Grafen Morny gerichtet haben, worin sie ihn bitten, die Hospodaren-Würde anzunehmen.

[Der chaloner Putsch.] Wie der „Gaz. des Trib." aus Chalon-sur-Saone geschrieben wird, werden die Verhandlungen wegen des Putsches am 17. vor dem dortigen Zuchtpolizeigericht beginnen, und wahrscheinlich mehrere Tage dauern, da 36 Individuen in die Anklage verwickelt und viele Zeugen zu vernehmen sind. Die Hauptanklagen gegen die an den Vorgängen vom 6. März Betheiligten lauten auf Theilnahme an geheimen Gesellschaften, öffentlichen, erfolglos gebliebenen Aufruf zu bewaffneter Zusammenrottung, aufrührerische Rufe, Verbreitung falscher Nachrichten, Tragen und Vertheilung verbotener Waffen, Besitz von Kriegsmunition, Aufruhr, Versuch der Verführung von Militärs. Der Haupträdelsführer soll — sagt man — flüchtig sein.

Rußland.

Von der russischen Grenze, im Mai. Im benachbarten Rußland zeigt man immer rückhaltsloser durch Wort und That, daß durch den orientalischen Krieg die orientalische Frage nicht gelöst ist;

man sucht die verlorenen Positionen durch eine allgemeine religiöse Agitation wieder zu gewinnen. Werkthätige Theilnahme an dem Loose der Christen in der Türkei wird in allen Blättern und von allen Kanzeln gepredigt. Der gewesene Kultusminister Noroff selber fordert in einem begeistert geschriebenen Zeitungsartikel das rechtgläubige russische Volk auf, das uralte heilige Band nicht zu vernachlässigen, welches die orthodoxen Christen in der Türkei mit Rußland verknüpft. Von Mansuroff ist eine Broschüre erschienen, welche die traurige Lage der Orthodoxen in Palästina beklagt und dringend um Abhilfe ruft, weil sonst der griechischen Kirche von der lateinischen und protestantischen Propaganda Gefahr drohe. Man müsse die Rechtgläubigen nicht blos mit materiellen Mitteln, sondern auch mit geistigen Kräften unterstützen, denn leider sei der griechische Klerus im Orient unwissend und roh und könne daher den gelehrten und feinen römischen und protestantischen Missionaren nicht Widerstand leisten.

Der große bereits stattgefundene Personenwechsel auf allen Gebieten des russischen Staatslebens verleitet zu der Annahme, daß im heutigen Rußland gar Niemand mehr fest stehe. Man spricht mit Bestimmtheit davon, daß die Minister des Innern, der Justiz und des Krieges demnächst abtreten werden, ja, daß sogar der Minister des Aeußern und gewissermaßen Minister-Präsident Fürst Gortschakoff dem Geist der neuen Zeit weichen soll. Ebenso will man wissen, daß der um Rußland hochverdiente Reichsraths-Präsident, Graf Orloff, nicht nur sich aus dem Staatsdienst gänzlich zurückziehen, sondern sogar Rußland auf immer verlassen wolle.

Neben den großen prinzipiellen Umwandelungen werden auch die materiellen, zumal die merkantilen Anliegen in großartiger Weise ins Auge gefaßt. Soeben wurde eine reich fundirte Handelsgesellschaft für das kaspische Meer konzessionirt. Die Regierung hat ihr für eine Reihe von Jahren den gesammten Proviant-Transport für die Kaukasus-Armee zugesagt. Ein Kapitän Lobowski hat ein Werk über die „Annäherung Mittelasiens und Europa's durch Eisenbahnen" veröffentlicht. Der Kaiser hat ein Exemplar angenommen und dem Verfasser in der schmeichelhaftesten Weise für den großartigen Plan gedankt. Neben den weitausgedehnten Eisenbahnprojekten denkt man auch an einen bedeutenden Kanalbau. Es ist ein Plan ausgearbeitet, die Ostsee mit dem schwarzen Meere zu verbinden durch einen für große Fracht- und Dampfschiffe fahrbaren Kanal aus der Weichsel in den Dniester oder Dniepr.

Zum Schluß theile ich Ihnen das freilich unverbürgte und ziemlich unwahrscheinliche Gerücht mit, Alexander II. wolle seine Friedenspolitik dadurch bethätigen, daß dem langwierigen und menschenfressenden Krieg im Kaukasus mit Ablauf dieses Jahres ein Ende gemacht werden soll. (?) (Ostd. Post.)

Schweden.

Christiania, 15. Mai. Nachdem das Storthing am 10. d. zusammengetreten und am 12. d. sich durch Vertheilung der Mitglieder unter das Lagthing und das Odelsthing und durch die Wahl der Bureaux der Gesammtversammlung und dieser beiden Abtheilungen konstituirt hatte, wurde es gestern durch eine Rede des Kronprinzen-Regenten eröffnet. — Hierauf verlas der Staatsminister die übliche Uebersicht über den Zustand des Reiches seit dem Schlusse des letzten ordentlichen Storthings (14. Oktbr. 1857), worauf das fünfte außerordentliche Storthing im Namen des Königs als eröffnet erklärt wurde. — Heute wird das Storthing die von der Regierung demselben zur Berathung vorgelegten Gesetzentwürfe aus den Händen des damit beauftragten Mitgliedes des Staatsraths entgegennehmen. Die wichtigsten unter diesen Vorlagen betreffen die Genehmigung der ohne Zustimmung des Storthings (weil während des Nichtbeisammenseins desselben) bei Baring Brothers kontrahirten Staatsanleihe von 220,000 L. und die Zustimmung zur nunmehrigen Negozirung einer neuen Anleihe von 3,600,000 norwegischen Speziesthalern, die, außer zur Abtragung jener Schuld, auch noch zu andern im Interesse des Landes vorzunehmenden Arbeiten und zur Erleichterung der noch immer nachwirkenden Handelskrisis verwendet werden soll, und endlich die Sanktionirung der provisorischen Verordnung über die zollfreie Einfuhr von Mauer- und Dachziegeln nach Christiania und Moß behufs Wiederaufbaues der dort kürzlich abgebrannten Häuser.

Uebermorgen (17.) wird das Konstitutionsfest hier und überall im Lande festlich begangen werden. (N. Z.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 10. Mai. [Die Machtvollkommenheit des Senats] ist jetzt entschieden. Der Zwiespalt zwischen dem Senat und dem Fürsten beruhte in den letzten Jahren auf dem Argwohn, daß der Fürst über dem Senat sich eine unabhängige Stellung bilden und sich zum unumschränkten Herrn des Landes machen wolle. Nachdem Ethem Pascha die Wiedereinsetzung der alten Senatoren bewirkt und die nationale Partei dadurch befriedigt hatte, überließ er es dem neuen Ministerium, den Senat und das Verhältniß zwischen diesem und dem Fürsten genau zu fixiren und namentlich die Ungewißheiten zu beseitigen, die sich in dieser Beziehung noch in den Bestimmungen der Verfassung befanden. Am 4. legte nun der Senat dem Fürsten einen Gesetzentwurf zur Unterzeichnung vor, wonach die Machtvollkommenheit des Senats außerordentlich erweitert werden soll: Minister sollen nur aus dem Senat genommen werden, sie sollen auch dem Senat verantwortlich bleiben; nur der Senat kann die Verhaftung eines Senators genehmigen und nur unter Assistenz einer Senatskommission kann ein Senator zur Untersuchung gezogen werden; nur der hohen Pforte soll der Senat verantwortlich sein und neue Senatoren kann der Fürst nur aus einer Liste von drei Kandidaten wählen, die ihm der Senat selbst vorlegt; — endlich ist bestimmt, daß Verwandte des Fürsten bis zum vierten und der Fürstin bis zum sechsten Grade nicht zu höheren Staatsposten zuzulassen sind. Der Fürst hat lange geschwankt, ob er diese Bestimmungen unterzeichnen solle; während der Unterhandlungen mit dem Senat in den letzten Tagen hat er nicht einmal die Konzession erlangt, daß die Senatoren, die er zu Ministerposten beruft, auch dem Rufe folgen müssen, so daß der Fürst, wenn der Senat will, möglicherweise ohne Ministerium dastehen kann und dem Verdacht ausgesetzt ist, daß er das Vertrauen des Senats verloren hat. Endlich stellte die Senatspartei dem Fürsten eine Frist bis heute, bis zu der er die neuen Bestimmungen unterzeichnet haben müsse. Heute hat er in der That unterzeichnet und statt des Rechts der Sanktion und des Veto in Betreff der Senatsbeschlüsse sogar nur das Recht erhalten, über die Gesetzentwürfe des Senats Bemerkungen zu machen, die der Senat zwar in Betrachtung zieht, aber zurückweisen kann, ohne daß der Fürst die Gesetzeskraft des Entwurfs ferner noch bestreiten oder verhindern kann. Die beiden einzigen Gewalten, unter denen Serbien steht, sind demnach von jetzt an nur der Senat und die Suzeränetät der Pforte. Die fürstliche Gewalt ist auf den bloßen Namen reduzirt. Schon im Anfang dieses Monats hat der Fürst wieder, wie in der letzten Zeit große Summen nach Wien geschickt; morgen sollen seine beiden Söhne und sein Schwiegersohn nebst Gemahlin eben dahin abreisen. Natürlich dienen diese Maßregeln nur dazu, dem Gerücht von seiner bevorstehenden Abdankung neue Nahrung zu geben. (Indessen haben die wiener Blätter die Nachricht von der Ankunft der Kinder des Fürsten in Wien gebracht.) (Zeit.)

Asien.

Ostindien. Die ungünstigen Nachrichten vom indischen Kriegsschauplatz, welche wir gestern mittelst Telegraphen erhielten, werden durch die eben ausgegebene Kalkuttapost bestätigt. Rohilkund und alle Provinzen im Osten von Benares sind in den Händen des Feindes; die beiden Ufer des Ganges werden von ihnen beherrscht; Bahadur-Khan steht an der Spitze der Rellen, hat eine regelmäßige Verwaltung eingeführt, nimmt die Steuern, schlägt Geld unter seinem Namen und hat Nena Sahib zu seinem ersten Lieutenant. Der letztere führt eine Armee von 25000 Seapoys und mindestens eben so viel bewaffnetes Gesindel aller Art an. „Ein Sieg der Rebellen", schreibt man aus Kalkutta, „würde die verzweifelten Fanatiker zu Hunderttausend mehren, und darum die Vorsicht des Generalkommandanten, in der heißen Jahreszeit einen energischen Feldzug zu eröffnen. Verstärkungen müssen abgewartet werden und mit der kühlen Jahreszeit die Operationen im Großen beginnen." Indessen erhoben sich große Zweifel, ob die Insurgenten während dieser Zeit unthätig bleiben würden, und dieser Grund überwog viele andere. Der Generalkommandant beschloß, den Feldzug gegen Rohilkund zu eröffnen. 8000 Mann bleiben in Lucknau unter General Grant; Goruckpore, Cawnpore, Benares, Allahabad und Dinapore erhielten nur schwache Garnisonen, und 8000 Europäer mit 2500 Eingeborenen unter General Walpole und dem persönlichen Oberkommando Sir Colin Campbell's dringen in Rohilkund ein. Ueber die Bedeutung der Niederlage des Obersten Milman erhalten wir jetzt erst Aufschlüsse aus den uns vorliegenden Privatkorrespondenzen. Mit mehr als 1000 Mann wurde er beordert, Azimghur zu verstärken. Kaum erfuhr er, daß Koer Singh mit 8000 Mann von Audh nach Behar flüchtete, zog er ihm entgegen. Geschlagen, zog er sich auf Azimghur zurück, und hier erfahren wir, daß er von seiner Kavallerie verlassen wurde, zu schwach war, um Azimghur vertheidigen zu können, und sich in ein kleines Erdfort flüchtete. Koer Singh folgte und belagerte ihn. Die Garnison hatte keine Lebensmittel, machte einen Ausfall und wurde mit Verlust zurückgeschlagen. Die Befehle zur Entsetzung des Forts wurden einerseits vom Gouverneur Lord Canning gegeben, von Sir Colin Campbell contremandirt und so die schwierige Lage des Obersten noch mehr erhöht. Oberst Luzard ist indessen mit 4000 Mann auf dem Marsche durch ein vom Feinde besetztes Land, um Hilfe zu bringen, und man zweifelt nicht, daß er rechtzeitig bei Azimghur eintreffen uud Koer Singh schlagen wird. Panischer Schrecken hat sich indessen durch jene Provinz verbreitet. Der Mangel an Truppen läßt sich überall fühlen. Behar kann nicht beschützt werden, und mit ihm etwa 40 Distrikte. Aus Kalkutta können keine Verstärkungstruppen abgesendet werden, weil die wenigen Kräfte für unvorhergesehene Fälle nothwendig sind und die von England ankommenden Regimenter durchweg aus Rekruten bestehen, die erst einexerzirt werden müssen. Zu alledem kommt noch, daß politischer und anderer Zwiespalt unter den Oberoffizieren herrscht. Daß die Seapoys aus Lucknau entfliehen durften, hat das Vertrauen der Offiziere in Sir Colin Campbell erschüttert. Sie hätten umzingelt und vernichtet werden sollen, sagt man in Offizierkreisen; anstatt dessen ließ ihnen Sir Colin Campbell eine Hinterthür offen, weil General Outram zu dieser Maßregel gerathen. Der Oberkommandant sah zu spät seinen Fehler ein, und als General Outram auf eine Generalamnestie mit Ausnahme Nena Sahib's und seiner Anhänger antrug, um dem drohenden Feldzuge während der heißen Jahreszeit auszuweichen, kam es zu einem lebhaften Streite zwischen den beiden Generalen, der mit der Abreise General Outram's nach Kalkutta endigte. Die Konfiskationsproklamation Lord Cannings, welche General Outram verwarf, bildete überdies die Scheidewand für jedes gemeinsame Handeln der beiden Generale, und dieselben militärischen wie politischen Differenzen herrschen sowohl im Generalstabe Sir Colin Campbell's, als in der kalkuttaer Rathskammer. Das alles und noch mehr giebt wenigen Hoffnungen auf eine baldige Restauration Raum, obwohl das endliche Resultat nicht bezweifelt werden kann. Die Taktik der Insurgenten ist offenbar auf einen ermüdenden Guerillakrieg gerichtet, der die britische leider sehr geschmolzene Macht nach allen Richtungen der nordwestlichen Provinzen zerstreut. (D. A. Z.)

[Nachgiebigkeit der chinesischen Regierung. — Bevorstehende Unterhandlungen.] Es scheinen mehrere Anzeichen vorhanden, daß das kaiserliche Kabinet in Peking zur Beilegung des mit den fremden Mächten ausgebrochenen Konfliktes jetzt doch eine nachgiebigere Politik befolgen wolle. Zunächst ist der General-Gouverneur Yih als für immer von seinem Posten entlassen, und völlig der kaiserlichen Ungnade anheimgefallen anzusehen, weil der Kaiser in einem in der „Pekinger Zeitung" publizirten Erlaß vom 15. Februar d. J. dem Präsidenten des Ceremonienhofes die Anfertigung neuer Siegel, sowohl für den neu ernannten General-Gouverneur, als auch für den Salz-Kommissär der beiden Kwang-Provinzen befiehlt. Dann gestattet ein Edikt vom 5. Februar dem neuen General-Gouverneur Hwang-tsung-han sich bei seiner Abreise nach Canton auf sein Ansuchen von dem Finanzbeamten Pei-tsching-tschaou begleiten zu lassen, und dieser, zuletzt Finanzbeamter in Ganhwuy, früher Präfekt in Ningpo, ist ein gewandter, besonders in Verhandlungen mit den Fremden, wozu sein Aufenthalt in Ningpo ihm Gelegenheit bot, wohl erfahrener Mann. D

Breslau, 19. Mai. [Theater.] Die Vorstellungen des Don Juan und gestern des Fidelio gaben unserer verehrten Gästin, der Frau Bürde-Ney, Gelegenheit, den vollen Glanz ihrer künstlerischen Größe ausstrahlen zu lassen, einen Glanz, neben welchem das Brillantfeuer einer blos virtuosen Ausbildung erbleicht.

Ihre Donna Anna wie ihre Eleonore waren Schöpfungen einer wahrhaft idealen Kunst, welche den tiefsten Schmerz und das höchste Entzücken, die gewaltigsten Empfindungen des Menschenherzens in edelster und schönster Form, und darum so unendlich ergreifend uns an die Seele legte.

Ihre Leonore wie ihre Donna Anna zeigten die rechte „Weihe der Töne", welcher jede Absicht einer lediglich sinnlichen Reizung fern bleibt, und doch auch diese um so sicherer gewinnt, je gewaltiger der Strom des geistigen Lebens den Gesang beherrscht.

Es ist wunderbar, wie Frau Bürde-Ney den Ton zu beseelen vermag, wie sie unbeschadet der die Sängerin hoch ehrenden keuschen Achtung vor dem Komponisten, durch die Kunst der Schattirung doch auch ihrer individuellen Auffassung gerecht zu werden weiß, und bei aller Einheitlichkeit des Stils doch keine Einzelheit übersieht oder sich entgehen läßt, welche ebenso die Vollendung ihrer Kunstbildung, wie die Pracht und Großartigkeit ihrer Stimme zur Geltung zu bringen vermag.

Darum ist auch der Enthusiasmus, welchen Frau Bürde-Ney aller Orten hervorruft, eben so allgemein als wahr und tief empfunden.

Was die gestrige Vorstellung des Fidelio betrifft, so ist es eine angenehme Pflicht, der trefflichen Leistung des Chores zu gedenken, auf dessen Verstärkung und Ausbildung jetzt ersichtlich Mühe und Fleiß verwendet wird. Der „Gefangenen-Chor", diese so wunderbar ergreifende Nummer der Oper, wurde vortrefflich exekutirt. R. B.

*** [Theater-Nachrichten.] Den Freunden des Herrn Marr, dessen jüngstes Gastspiel so große Theilnahme und Anerkennung gefunden hat, können wir die Mittheilung machen, daß mit demselben in der That Unterhandlungen gepflogen werden, um ihn für die hiesige Bühne zu gewinnen. Diese Unterhandlungen sind übrigens nicht erst aus Anlaß seines Gastspieles angeknüpft worden, vielmehr hat Herr Direktor Schwemer bereits vor Monaten dem Herrn Marr Engagements-Offerten gemacht, und wenn dieselben bis jetzt zu keinem Resultat führten, lag es wohl nur daran, daß die Bedingungen des Herrn Marr mit den unmöglich außer Acht zu lassenden Verhältnissen unserer Bühne nicht in Einklang zu bringen waren.

Bei dieser Gelegenheit können wir das Publikum auch auf einige neue Engagements aufmerksam machen, deren Effektuirung dem mit der Reorganisation unseres Theaters eifrig und gewissenhaft bemühten Herrn Direktor Schwemer gelungen ist.

Anfang Juni trifft nämlich Frau v. Laßlo-Doria, fürerst allerdings nur als Gästin, jedoch bereits fest engagirt, hier ein, um uns den Doppelzauber ihres Talents wie ihrer Schönheit empfinden zu lassen.

Da es zugleich gelungen ist, Fräul. Remond, diese mit so allgemeinem Beifall aufgenommene treffliche Künstlerin, unserer Oper zu gewinnen, und neben dem Tenoristen Herrn Hoffmann (vom königl. Hoftheater zu Berlin), auch noch Herr Caffieri, dessen schöne Stimmmittel nicht zu leugnen sind, und welchen Jugend und guter Wille schon vorwärts bringen werden, engagirt ward; für das Opern-Soubrettenfach die Wahl zwischen mehreren Bewerberinnen, darunter Frl. Limbach, freigestellt ist; so darf man schon jetzt die Behauptung wagen, daß unsere nächste Opernsaison eine sehr glänzende sein wird, zumal unser wirklich ausgezeichnetes Ballet seine naturgemäße Verwendung in derselben findet.

Für das rezitirende Drama bleibt die genügende Besetzung einiger Fächer noch zu wünschen, und die angestrengtesten Bemühungen haben noch kein sicheres Resultat ergeben, wenn auch mancher schöne Gewinn mit Wahrscheinlichkeit in Aussicht gestellt ist.

Fräul. Mejo, deren Gastspiel einen zufriedenstellenden Eindruck gemacht hat, dürfte wohl engagirt werden; eine jugendliche Liebhaberin, Fräul. Galster, wird morgen (Donnerstag) auftreten, und Herr Lebrün wird nächstens erwartet, obwohl von Hannover aus wiederholt der Versuch gemacht worden ist, ihn auf's Neue dort zu fesseln.

In der Person des Herrn Witte ist ein neuer Dekorationsmaler engagirt worden, dessen geniale Kunst sich bei der für nächsten Monat bestimmten Aufführung der „Jahreszeiten" erproben soll; eines wandelnden Tableau's mit lebenden Bildern, von dessen scenischer Wirkung man sich den außerordentlichsten Erfolg verspricht.

Ein bedeutendes und gewiß mit Freude begrüßtes Gastspiel aber wird uns der Juli bringen, nämlich das gleichzeitige Gastspiel der Frau Rettich und des Herrn Jos. Wagner vom wiener Hofburgtheater.

Die deutschen Straßenkehrer in Paris.

In Paris leben so viele Deutsche wie in einer deutschen Stadt zweiten Ranges. Es giebt in Paris keinen Stand, kein Handwerk, keine Kunst, keine Wissenschaft, die nicht durch Deutsche vertreten wäre, und man kann dreist behaupten, daß kaum ein glänzendes Stück Möbel oder ein fein zugeschnittener Rock aus einer bedeutenden pariser Schreiner- oder Schneiderwerkstätte hervorgeht, an dem nicht eine deutsche Hand gearbeitet hätte. Gehen wir in die großen Fabriken von Paris, so finden wir dort nicht nur sehr viel deutsche Arbeiter, sondern wir lernen nicht selten in dem Fabrikherrn selbst einen Landsmann kennen, der einst mit dem Bündel auf dem Rücken als armer Handwerksbursche nach der Hauptstadt Frankreichs kam und durch Fleiß und Ausdauer, durch Sparsamkeit und Rechtschaffenheit es endlich dahin gebracht, beständig mehrere hundert Hände zu beschäftigen. — Daß die Deutschen in der pariser Kunstwelt einen bedeutenden Rang einnehmen, ist hinlänglich bekannt. Meyerbeer's Tonschöpfungen beherrschen das Repertoire der großen Oper seit fast einem Menschenalter, und Hittorf's Bauten haben Paris verschönern helfen. Das französische Institut zählt mehrere Deutsche unter seinen Mitgliedern, und es giebt in Paris kaum eine Schule oder Erziehungsanstalt, an welcher nicht ein deutscher Lehrer angestellt wäre. Die Zahl der deutschen Aerzte in Paris ist nicht unbedeutend, und einigen von ihnen ist es gelungen, sich einen weitverbreiteten Ruf zu erwerben. Auch fehlt es in Paris nicht an deutschen Advokaten und Rechtskonsulenten, deren Fähigkeit allgemein anerkannt wird. Kurz, die Deutschen nehmen unter der pariser Bevölkerung einen sehr wichtigen Rang ein und verdienten wohl eine besondere Besprechung. Ich will aber diesmal blos von einer in Paris lebenden Menschenklasse reden, die fast nur aus Deutschen besteht und von deren Dasein ich erst durch Zufall etwas erfuhr. Ich meine die deutschen Straßenkehrer in Paris.

Als ich vor einiger Zeit bei schmutzigem Wetter durch einen abgelegenen Stadttheil wanderte, fiel mir das blonde Haar der Straßenkehrer auf. Ich richtete an einen derselben eine Frage und er antwortete mir in einem den baierschen Dialekt so sehr verrathenden Französisch, daß ich ihn auf deutsch unterbrach. In der That war er ein Baier, und er theilte mir sogleich mit, daß sowohl er als auch seine Frau und einige seiner Verwandten sich durch Straßenkehren ernährten. Ich zog dann genauere Erkundigungen ein und erhielt über diese in Paris lebenden Deutschen manche interessante Mittheilung.

Bei weitem der größte Theil der pariser Straßenkehrer besteht aus Deutschen und ganz besonders aus Baiern und Hessen. Es sind Leute, die nach der Hauptstadt Frankreichs kommen, um ihr Glück zu machen, und am Ende froh sind, in das Korps der Straßenreiniger aufgenommen zu werden und mit saurer Mühe ein Stück Brodt zu gewinnen, d. h. Brodt im eigentlichen Sinne; denn viel mehr wirft diese Beschäftigung nicht ab. Der gewöhnliche Straßenkehrer erhält zwar 50 Sous den Tag; aber um diese 50 Sous zu gewinnen, muß er in der Regel schon gegen 3 Uhr Morgens aufstehen. Um 9 Uhr ist gewöhnlich schon die Arbeit vollendet; aber der Mann ist nach der sechsstündigen Mühe erschöpft und für den folgenden Theil des Tages zu keiner Beschäftigung tauglich. Die Frauen erhalten nur 25 Sous. Dieser Erwerb hat auch noch das Unangenehme, daß er nicht regelmäßig ist. Bei schönem trockenen Wetter wird nicht gekehrt und folglich wird der Balayeur nicht bezahlt, da er keine feste Anstellung hat. Der Straßenkehrer steht also ängstlich nach dem Himmel. Ist dieser heiter, so wird er selbst traurig und er wünscht nichts sehnlicher als eine regnerische, unerquickliche Witterung, damit er nicht zu darben brauche. Nur die Cantonniers, d. h. die Aufseher der Straßenkehrer, sind fest angestellt und haben etwa 3 Franken täglich. Ihnen liegt es ob, für die Reinheit der Straßen in ihrem Quartier zu sorgen und die zu diesem Behufe nothwendige Anzahl der Kehrer herbei zu schaffen. Der Cantonnier betrachtet also ebenfalls den Himmel und wenn schlechte Witte-

Gerücht von Eröffnung friedlicher Unterhandlungen zwischen chinesischen Bevollmächtigten und den Vertretern der alliirten abendländischen Mächte zu Schanghai oder, wie andere sagen, zu Sutschau erhält sich fortwährend. In Futschau wollte man wissen, daß kaiserliche Abgeordnete sich nach jedem der fünf Freihäfen begeben, und dort sich mit den Behörden wegen der einzuleitenden Unterhandlungen zuvor benehmen sollten. Neuerdings hieß es, daß die Gesandten Englands und Frankreichs zuvor die Insel Formosa besuchen würden. Bekanntlich ist früher schon darauf hingewiesen, wie wichtig es sein würde, wenn diese oder ein Theil derselben in den Besitz einer europäischen Macht gelangte. (Formosa, durch die Straße von Fukian vom Festlande getrennt, liegt dem Hafen Amoy gegenüber. Die Chinesen haben nur über die westliche Küste die Oberherrschaft. In früherer Zeit hatten schon die Holländer dort einmal festen Fuß gefaßt.)

Afrika.

[Unruhen im Orange-Freistaat.] Die neuesten Zeitungen aus dem Kap bringen Nachrichten von neuen Unruhen in dem jüngst gebildeten Freistaate, dem Orange-Freistaat (früher British Sovereignty), in welchem sich die Coranna-Stationen der berliner Missions-Gesellschaft befinden. In einem Briefe eines Engländers im Freistaat vom Februar heißt es: „Obwohl unser Einkommen sich mehrt, und das Land sich immer mehr durch Einwanderer aus der Kolonie füllt und wir so noch vor einem Monat die günstigsten Aussichten hatten, so ist doch gar keine Festigkeit in unserer Regierung, und eine Abstimmung des Volksraths kann den Präsidenten zu jeder Zeit absetzen, und wenn wir ihn verlieren, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach Prätorius (der Präsident der angrenzenden Trans-Vaal-Republik) einen neuen Versuch machen, die Präsidentschaft zu erlangen und zwar mit aller Aussicht auf Erfolg. Nehmen Sie hinzu die Besorgniß eines Krieges mit Moschesch (dem Könige der innerhalb des Freistaats wohnenden Bassutos), so werden Sie sich leicht überzeugen, daß wir uns in Kurzem in keiner beneidenswerthen Lage befinden werden.“ Gleich darauf folgende Briefe erwähnen der Märsche der Bassutos, der Truppen-Aushebung in dem Freistaate und des Zuzugs von den Bauern der Trans-Vaal-Republik. In einem Briefe vom 8. März wird weiter gemeldet: Der Krieg im Freistaate scheint gewiß zu sein. Der Präsident Boshoff ist auf dem Wege nach Smithfield mit einer bedeutenden Heeresmacht und deren Artillerie. Sie hielten am Mittwoch eine Zusammenkunft mit den Häuptlingen, um deren Ursachen zum Kriege zu verhandeln. Es wurde ein Waffenstillstand von 8 Tagen festgesetzt, angeblich, damit der König Moschesch, welcher nicht anwesend war, zugezogen werden möchte, aber in der That, um den Bauern Frist zu gewähren, ihre Kräfte zusammenzuziehen. Die Bauern glauben, 1200 Mann zusammen bringen zu können, während die Bassutos wenigstens eben so viel 1000 ins Feld stellen werden, gut equipirt und bewaffnet; indeß sie sind nicht tapfer, — keine Krieger. Die Eingebornen begehren Frieden, einige meinen, aus Furcht, das ist aber nicht richtig; sondern das Volk wünschte wohl Krieg, aber Moschesch ist alt, er verlangt den Frieden; er hat ihnen gesagt, daß wenn sie angreifen, der Gouverneur der Kolonie den Weißen beistehen würde, und auf der anderen Seite, wenn sie den Frieden zu erhalten suchen würden, sie auf die Theilnahme des britischen Gouverneurs würden rechnen können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Mai. [Die Restauration des Fürstensaales.] Nachdem die städtischen Behörden mit einer ihrer Altvordern würdigen Munificenz die bereitesten Mittel zu einer angemessenen Restauration des Fürsten- und großen Saales auf unserem altehrwürdigen Rathhause angewiesen und genehmigt haben, ist einer der jetzigen Generation obliegenden Pflicht — das Große, Erhabene und Schöne heimischer Kunst- und Bauwerke getreu zu erhalten und würdig der dankbaren Nachwelt zu überliefern, in glänzender Weise Genüge gethan.

Absehend von den gegen die Bewilligung obenerwähnter Mittel geltend gemachten dilatorischen Einreden und Sparsamkeitsgründen, begrüßen wir diesen Akt hochherzigen wahren Gemeinsinns und künstlerischer Pietät um so freudiger, als mit dem dadurch in Aussicht gestellten Kunstgewinn für unsere Stadt die Möglichkeit sich verbindet, die Ankunft hoher, jedem Preußenherzen nahestehender Gäste in einer der Letzteren und des Gastfreundes gleich würdigen und entsprechenden Art zu feiern.

Jetzt erst, wo die geräumigen Hallen des Fürsten- und großen Saales, einst der Schauplatz der Großthaten unserer Voreltern, von dem Staube vergangener Jahrhunderte befreit, dem bewundernden Blicke der Kenner und Alterthumsfreunde in der Großartigkeit ihrer Anlage, der Symmetrie der vollendetsten Ausführung entgegentreten, wird man erkennen, für welche Kunstschätze die im Verhältniß geringen Mittel bewilligt worden sind. Unter der sachkundigen, mit dem besten, edelsten Verständniß und Geschmack verbundenen Leitung des Stadt-Bauraths Herrn v. Roux sind die Restaurationsarbeiten bereits begonnen worden.

Der große Saal im ersten Stockwerk gewährt bereits jetzt, wo erst ein kleiner Theil der Mauern und Gewölbe vom Staube gereinigt, vorläufig mit weißer Unterfarbe getüncht ist, einen freundlichen hellen Blick; die an den Verbindungspunkten der Gewölberippen befindlichen Wappenschilder werden sorglich ausgemeißelt, und mit den ursprünglichen Wappen-Farben versehen, die Fenster erweitert, so daß die edlen Verhältnisse des Baues mehr und mehr hervortreten; der Fußboden wird mit bairischem Marmor belegt, und der Saal selbst durch die Anlage mehrerer großen Glasthüren und Oeffnung einiger bis jetzt zugemauerten Portale erhellt, auch Abends mittelst in das erste Stockwerk geführter Gasröhren durch Gasflammen erleuchtet werden. Wie wir hören, soll die rechts vom Fürstensaal in das Parterre führende, jetzt sehr dunkle Treppe durch Entfernung der Ueberwölbungsmauern, welche gleichzeitig dem ehemaligen Musikchor zur Stütze dienten, für unsichere Schritte und Augen gangbarer, weil lichter hergestellt werden. Wie verschiedenen Zwecken haben diese Hallen gedient! Früher der friedlichen heiteren Benutzung der Bürgerschaft bei gewissen Hochzeitstänzen, welche hier abgehalten werden mußten, überwiesen, tönten sie in ernsten Zeiten oft unter dem Klirren der Rüstungen und Waffen geharnischter Krieger wider, und noch im Jahre 1778 wurde der Rath bei dem Obersten von Scheelen mit dem Antrage vorstellig, die auf dem großen Saale stattfindenden Exercitien des 1. Bataillons königl. Garde in das Refektorium des Kapuziner- oder eines der anderen Klöster zu verlegen. Leider befand sich der militärische Befehlshaber nicht in der Lage, „vor sich selbst hierin eine Aenderung zu machen, da Se. königl. Majestät ihm das hiesige Rathhaus zum Exerciren Allerhöchstselbst benannt habe“; er stellte jedoch nach vorgenommener Lokalrecherche in Aussicht, daß, um die Befürchtungen des Rathes, die Gewölbe möchten durch die heftigen Erschütterungen beim Exerciren einer solchen Truppenmasse Risse bekommen, zu vermindern, „künftig weder mit dem Fuße noch mit dem Gewehre sollte heftig zugestampfet werden.“ —

Wenden wir uns nun zum Fürstensaale. Die Restourirung seiner Malerei ist der künstlerischen Hand unseres talentvollen Mitbürgers Marschall anvertraut; sie wird dem früheren dunklen Farbenton annähernd ausgeführt, und die Gewölberippen erhalten gleichwie in dem im Laufe vorigen Jahres so geschmackvoll renovirten Magistrats-Sessionszimmer, eine reiche und echte Vergoldung. Die Portraits und Wappen sollen aufgefrischt und der Fußboden von Eichenholz parquetirt werden. Aus sachkundigen Munde hörten wir den Wunsch aussprechen, die frühere, jetzt unter den Dielen 6 Zoll tief liegende Bekleidung des Fußbodens mit farbigen Thonfließen zu erneuen; wir pflichten diesem Vorschlage darum bei, weil ungleich mehr Reinlichkeit und sauberes Aussehen, zumal letzteres entsprechend dem Alter der Räumlichkeit hierdurch erzielt werden dürfte.

Treten wir den historischen Erinnerungen, die sich an diesen Saal knüpfen, näher, so drängt sich die Feier des 10. August und 21. November 1741 für unser Gedächtniß als Schlesier in den Vordergrund. An diesen beiden Tagen huldigten hier, am ersteren im Namen des Königs dem Feldmarschall Grafen Schwerin der Magistrat und die Zunftältesten, am 12. August die lutherischen Geistlichen, die Gelehrten, Kaufleute und übrigen Bürger, am folgenden Tage und am 25. die Einwohner der Vorstädte. Am 21. November desselben Jahres nahm der König Friedrich II. selbst in diesem Saale die Huldigung entgegen. Auf einem erhöheten Gerüste mit Baldachin stand ein karmoisinsammetner, mit goldenen Tressen besetzter Thron; um den letzteren herum standen die in Breslau anwesenden königlichen Prinzen, der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und das Gefolge des Königs. Nachdem der Graf Podewils die Anrede an die Stände gehalten, welche Namens derselben durch den Landeshauptmann v. Prittwitz beantwortet wurde, las der Geh. Justizrath Baron v. Arnold die Eidesformel vor; zuerst schworen die Deputirten des Fürstbischofs Kardinals v. Sinzendorf knieend, drei Finger auf der Brust, dann die Deputirten der Fürsten von Oels, Sagan, Münsterberg und Bernstadt, die Deputirten der freien Standsherren, das Domkapitel zu Breslau, die übrigen Kapitel, die fürstlichen Prälaten und die Deputirten der geistlichen Stifte und Orden, alle knieend; sodann stehend die übrigen Stände und Städtedeputirten. Während der Huldigung der Fürsten und Geistlichen, welche knieten, saß der König und hatte den Hut auf; als die übrigen den Eid stehend ablegten, stand er und nahm den Hut ab.

Der schlesische Kunstverein hat zum Erinnerungs- resp. Vereinsblatt für seine Mitglieder für das Jahr 1857 das vortreffliche Bild Menzel's, welches die Darstellung obiger Huldigungsfeierlichkeit zum Vorwurf hat, gewählt, und wird das Ereigniß in seiner Wichtigkeit hierdurch der Nachwelt wieder zum frischeren Gedächtniß gebracht.

Ehemals hatten im Fürstensaale die Kürschner an Jahr- und Wochenmärkten feil; als aber bei einer dieser Gelegenheiten eine Kürschnersfrau darin niederkam, wurde dies für eine Profanation der Stätte gehalten und letztere dem Handelsverkehre verschlossen. Letztere religiöse Rücksichtsnahme mag wohl darin ihren Grund gehabt haben, daß in diesem Saale in dem kleinen steinernen Erker — der über der Dienerstube gelegen — eine Kapelle sich befand, in welcher seit ihrer Errichtung im Jahre 1358, jedesmal vor der Rathssitzung von einem Priester Messe gelesen wurde. In handschriftlichen Chroniken geschieht eines „altare praetorii“ — Rathhauskapelle — Erwähnung, welche zufolge einer Verfügung des Bischof Przezislaus v. Pogarell vom 11. Dezember 1345 von den Konsuln auf dem Rathhause errichtet werden durfte, und sollte der jedesmalige Pfarrer zu St. Elisabet davon die Offertorien erhalten. Der Rath bewilligte im Jahre 1364 am Tage Sylvester dem Kaplan Paul an der Rathhauskapelle ein höheres Offertorium von 2 Mark zu den bisherigen 10 Mark, in den Jahren 1425 und 1444 kamen noch weitere Altarstiftungen für erwähnte Kapelle vor. Wenn diese Stiftungen aufgehört haben, ist unbekannt.

Schließlich sei noch der Kuriosität wegen der früheren bis Anfang dieses Jahrhunderts im Rathhause befindlichen Arrestlokale gedacht, welche ihres bezeichnenden, dem Volkswitze entsprungenen Namen wegen Erwähnung verdienen. Es waren unter der Erde: das Storchnest, Zeisgengebauer, „Sieh' dich für“, der geduldige Hiob; im Hofe eine Stiege: die kalte Küche und der Leerbeutel. Im Jahre 1799 wurden bei einer auf Instanz des General-Fiskalats vorgenommenen Revision der Gefängnisse, in dem ebenfalls unter der Erde angebrachten Arrest-Lokale, „die grüne Eiche“ genannt, vier Leichensteine mit hebräischen Lettern und Inschriften aus den Jahren 1244 und 1255, so wie in dem durch eine Fallthür von dem oberen Raume getrennten noch tieferen Kellerraume 35 Stück Gewehre und 5 Pistolen, wahrscheinlich aus dem siebenjährigen Kriege herrührend, vorgefunden.

Die Zeiten dunkler Thaten, blutiger Kriegsscenen sind der lichtvolleren, den Oel- und Palmenzweig festhaltenden Gegenwart gewichen; Breslau's Vorzeit erscheint mächtig im Rath, gewaltig im Felde, despotisch gegen die eigenen Bürger; freuen wir uns, daß diese Macht, deren sich Breslau's Rath einst triumphirend gegen Kaiser und Könige rühmte, in die Hände des von Gottes Gnaden eingesetzten Herrschers überging, unter dessen segensreichem Scepter unsere gute Stadt den früheren Flor und Wohlstand durch heilbringende Institutionen und Industrie wieder zu gewinnen im Begriff ist.

§ Breslau, 19. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Unsere Gartenwirthe rüsten ämsig für das herannahende Pfingstfest, nachdem ihnen die gütige Natur bereits mit der anmuthigsten Frühlingsdekoration

---

rung droht, bestellt er seine Mannschaft, was nicht schwer ist, da die Gassenkehrer gruppenweise beisammen leben. So wohnen im Clos Brunot, im Quartier St. Marcel und auf der Route de Genée an der Barriere Fontainebleau lauter deutsche Gassenkehrer. Daß diese Wohnungen nicht sehr glänzend, kann man sich leicht denken. Indessen bemerkt man doch an denselben einen gewissen Unterschied, der weniger von den äußeren Umständen, als von dem Stammescharakter der Bewohner bedingt wird. So sind die Hessen in der Regel schmutzig, die Baiern aber ziemlich reinlich; während aber der Baier das sauer verdiente Geld leicht verzehrt, wendet der Hesse sein Sousstück erst einige mal um, bis er es ausgiebt und zeigt sich äußerst sparsam und auf die Zukunft bedacht. Auch ist der Hesse viel gewürfelter als der Baier, der gewöhnlich eine große Plumpheit und Schwerfälligkeit verräth. Sie leben indessen friedlich mit und unter einander und das Bewußtsein ihrer hilflosen Lage in der Fremde macht, daß sie fest und innig zusammenhalten und fast gar nicht mit Franzosen in Berührung kommen. Sie lernen daher nur selten und erst nach vielen Jahren etwas Französisch.

Aus dem oben Gesagten ergiebt sich, daß sie im Schätherbst und im Winter viel mehr verdienen, als im Sommer. Die rauhe Jahreszeit ist für sie die eigentliche Zeit des Erwerbes. Aber die Arbeit während des Winters ist nicht nur sehr anstrengend, sondern sie untergräbt nach und nach die Gesundheit selbst der Rüstigsten. Dem Regen und Schnee noch lange vor Anbruch des Tages ausgesetzt und genöthigt, die bösen Dünste einzuathmen, werden sie mit der Zeit das Opfer schmerzlicher Krankheiten. Sonderbar aber ist es, daß sie gewöhnlich nur im Sommer krank werden, so daß es fast scheint, als ob die Anstrengung während des Winters ihnen keine Zeit zum Siechen läßt.

In Krankheitsfällen wenden sie sich meistens an deutsche Aerzte, besonders an Dr. Meding, den Begründer der Polyklinik, ein Mann, der sich um die in Paris lebenden hilfsbedürftigen Deutschen sehr viele Verdienste erworben. Die Arznei wird ihnen dann unentgeltlich verabreicht und ihnen auch sonst auf jede mögliche Weise unter die Arme gegriffen. Zu den Spitälern nehmen sie aus Furcht vor der leidigen Proselytenmacherei nicht gern ihre Zuflucht. Auch müssen sie schon ein Jahr in Frankreich domicilirt gewesen sein, um die Spitalpflege beanspruchen zu können, es sei denn, daß die Krankheit bereits einen sehr bedenklichen Charakter angenommen.

Daß diese Armen nicht im Stande sind, ihren Kindern eine glänzende Erziehung zu geben, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden; indessen können sie denselben doch gegen die Entrichtung einer kleinen Gebühr einen ziemlich guten Schulunterricht angedeihen lassen. Schade nur, daß auch in dieser Beziehung der Zelotismus und die Bekehrungswuth das humane Werk fast zerstören. Die protestantischen und katholischen Geistlichen machen sich gegenseitig eine gerade nicht sehr löbliche Konkurrenz und lassen, je nach den Umständen, ihre Gunst und Ungunst die Eltern sehr deutlich fühlen. So z. B. wird denjenigen Eltern, die man häufig in der Kirche sieht, das Schulgeld gänzlich erlassen. Im Faubourg St. Antoine, wo die meisten Deutschen leben, soll der Einfluß der Geistlichkeit besonders groß sein.

Wenn ich nicht irre, giebt es in Paris sieben Anstalten, welche gemeinnützige Kenntnisse in deutscher Sprache verbreiten. So befindet sich in der Rue Neuve St. Genevieve eine deutsche protestantische Schule, der man viel Gutes nachrühmt. Die meisten Kinder sind, wenn sie aufgewachsen, den Eltern bei der Arbeit behilflich; doch giebt es manche, die sich zu einer bessern Stellung in der Gesellschaft emporarbeiten. Nicht selten lernen die Söhne ein Handwerk und bringen es zu etwas; ja, man hat Beispiele, daß sie reiche Leute geworden. Die Töchter verdingen sich häufig als Mägde oder arbeiten in Werkstätten. Im Ganzen sind die Leute, denen diese flüchtige Skizze gewidmet ist, trotz ihrer traurigen Lage, in Paris doch noch viel besser daran, als ihre Landesleute, die nach der Hauptstadt Englands wandern. Dort werden sie nämlich durch tausend widerwärtige Umstände zur Bettelei und zur Prostitution genöthigt und gehen schmachvoll unter. Wie oft hat man nicht schon von den in den Straßen Londons sich herumtreibenden hessischen Besenhändlerinnen (broom-girls) gesprochen. Diese liefern ein trauriges Kontingent zu der öffentlichen Verworfenheit der riesigen Hauptstadt. Daher kehren die Balayeurs und Balayeuses, die von Paris nach London gegangen, größtentheils wieder zurück und ziehen hier die sauere Arbeit dem dortigen Lotterleben vor. Die in London Bleibenden gehen aber in der Regel schnell unter.

Die Zahl der deutschen Straßenkehrer in Paris mag sich auf tausend belaufen und diese Zahl ist im Zunehmen begriffen, da noch immer aus Hessen und Baiern arme Leute nach Paris kommen und hier keine andere Erwerbsquelle als das Straßenreinigen finden. So traurig und mühselig dieser Erwerb nun auch ist, sie kehren doch höchst selten wieder in ihre Heimath zurück, sei es, daß sie die Mittel zur Rückreise nicht finden, oder, daß sie hier in einer Unabhängigkeit leben, deren sie sich zu Hause nicht erfreut haben. (W. Z.)

*† Rechnungsbücher für Jedermann zu schreiben, ist kein so leichtes Unternehmen, die Wohlfeilheit verträgt sich in der Regel nicht mit dem Umfange des Buches, und der Deutlichkeit thut größtentheils die schriftliche Fassung Eintrag. Beiden Gefahren ist Herr C. Grantzow mit seinen Tabellen für die Berechnung der Preise bei dem Gebrauche des neuen Gewichts, im Vergleich zu den Preisen nach dem bisherigen preuß. Gewicht (Leuckart 1858. Preis 10 Sgr.) mit Glück ausgewichen.

An eine genaue Definition der Eintheilung des neuen (Zoll-) Gewichts reiht sich in 2 Tabellen eine wechselseitige Vergleichung der beiden Gewichtsarten, mit deren Hilfe sich durch das Summiren weniger Zahlen jede gesuchte Gewichtsbestimmung finden läßt. Den Hauptinhalt des Büchleins bildet die Preisveränderung, welche die Umwandlung des alten Gewichts in das neue zu Wege bringen muß, von 1 Quentchen preuß. à 1 Pf. bis zu 1 Ctnr. à 1000 Thlr., und zwar mit einer Genauigkeit, welche das beste Lob des Büchleins ist und den Gebrauch seiner Tabellen für alle im Verkehr vorkommenden Preisübertragungen völlig ausreichend erscheinen läßt.

Eine diesen Tabellen vorangeschickte Anleitung macht ihre Benutzung jedem nur halbweg im Addiren Kundigen klar und liefert die ganze Anordnung des Heftchens das Zeugniß, daß der Verfasser seinen Stoff richtig behandelt hat, Käufern und Verkäufern, Hausfrauen, Krämern und Engrossisten aber damit einen nützlichen Leitfaden anbietet, aus der Preisverwirrung, welche die Einführung des neuen Gewichts unausbleiblich mit sich führen wird.

Ungern vermissen wir bei den ersten beiden Gewichts-Tabellen die Aufstellung jedes Einheitsverhältnisses von 1 Quentchen bis zu 100 Centner, können aber immerhin dieses sachgemäße Büchlein Jedermann empfehlen, welcher sich bei der in alle Verhältnisse so tief eingreifenden Gewichtsveränderung vor Verlusten und Uebertheuerungen sichern will.

[Wißt Ihr, was ein „Mag sachte“ ist?] Sehet Euch mal die Bauermädel an, wenn sie keine Schürze vor haben, Ihr werdet dann in dem theuren rothen Rocke ein großes eingenähtes Stück Leinen sehen, und das ist die „Mag sachte!“ Diese Benennung kommt nämlich daher, daß die Bäuerinnen weniger Stoff zu ihren Röcken kaufen, als reel nöthig ist, und meinen, „et mag sachte gohen, dat es genog is,“ und da es nun selten genug ist, so wird das „Mag sachte“ aus dem eigenen Vorrath zugesucht. Wie so was aber doch ansteckt, sehen wir bei unsern Modedamen; sie setzen mit ihren Röcken und den dazu gehörigen Unterkleidern alle Küfer und Reif-Schmiede in Thätigkeit und Verlegenheit, kaufen dann zu wenig Stoff zu ihren Kleidern, und seht Euch mal um, überall „Mag sachte,“ nur mit dem Unterschiede, daß die Bauermädels den Flicken vorn in den Rock setzen, und die Modedamen die „Mag sachte“ wie Blitzableiter an den Seiten herunter haben. — Die Mode ist furchtbar geschmacklos!

Berlin. Im vorigen Jahre hatte Se. Majestät der König dem Kaiser von Rußland mehrere Hirsche aus dem Wildpark bei Potsdam zum Geschenk übersandt. Darauf sind, als kaiserliches Gegengeschenk an den König, so eben von St. Petersburg acht sechsjährige sibirische Hirsche hier eingetroffen. Diese sehr schönen Thiere befanden sich auf dem Transport in acht großen Kasten und waren von zwei russischen Beamten begleitet. Bis Kiel wurden sie von der russischen Kriegs-Dampffregatte „Olaff“ transportirt und langten von dort über Hamburg auf dem hiesigen potsdamer Bahnhofe an, wo sie von dem Ober-Jägermeister, Grafen von der Asseburg-Falkenstein, und dem Hof-Jagdamts-Rath Voß in Empfang genommen und dann nach dem Wildpark weiter befördert wurden.

Auf der hamburger Eisenbahn wurde am 16ten d. Mts., Abends halb 10 Uhr, unweit der Torfstraße, von der nach Nauen zurückfahrenden Maschine ein Soldat überfahren und auf der Stelle getödtet. Säbel und Mütze lagen neben den Schienen im Graben. Man fand bei der Leiche ein militärisches Abrechnungsbuch und einen Brief, aus denen zu entnehmen, daß der Verstorbene ein Füsilier von der zwölften Kompagnie, Regiment Alexander, war. Jedenfalls hat derselbe auf diese Weise den Tod gesucht.

zu Hilfe gekommen. In der Arena des Volksgartens wird an den Feiertagen die Kolter'sche Seiltänzergesellschaft, deren Name noch in der Erinnerung der Breslauer lebt, einen Cyklus von Vorstellungen beginnen. Die seit einiger Zeit eröffneten Schaustellungen mannigfacher Art, worunter der Zwerghirsch (Tragulus Kanchil) durch seine zierliche Gestalt besonderes Interesse erregt, sollen in Kurzem durch eine außerordentliche Naturseltenheit, das von Herrn Stieglitz d'Anvers in Berlin u. A. gezeigte arabische Pferd ohne Haare vermehrt werden. Dasselbe dürfte auch hier viele Bewunderer finden. Zu den Feiertagen steht ferner die Wiedereröffnung des „Odeon" bevor, das unter seinem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Oberamtmann Schwarz, eine gründliche Renovation erfahren hat. Eine rege bauliche Thätigkeit entfaltet sich jetzt in der Umgebung des neuen Friebe'schen Etablissements zu Höfchen-Commende, und in Kleinburg hat Herr Sandmann seinem einladenden Lokale ein hübsches Gartenplätzchen hinzugefügt, das kleinen Gesellschaften eine feeundliche Aufnahme gewährt. Fast sämmtliche hiesige Gesangvereine haben sich für den Morgen des zweiten Pfingstfeiertages ein Rendezvous im Scheitniger-Park gegeben, woselbst eine Reihe gewählter und trefflich einstudirter Lieder von mehr als 200 Sängern zur Ausführung kommen wird.

Seitdem die Gemälde-Gallerie im Ständehause dem Besuche des Publikums wiedergegeben ist, hat dieselbe manche werthvolle Bereicherung erhalten. Dahin gehören namentlich: eine Landschaft aus der Gegend von Tegernsee von R. Jäger, eine kleine Waldlandschaft von Trautmann, ein Thierstück von C. Verlat, eine Mondscheinlandschaft von Gierscher, „der Liebesbrief" von W. Amberg und einige ältere Bilder, worunter „die Bärenhetze" und ein „Stillleben".

Nach dem Rechenschaftsberichte, welchen der unter der Protektion Ihrer Exc. der Frau Ober-Präsident Freiin v. Schleinitz wirkende breslauer Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger invalider Krieger für das Jahr 1857 veröffentlicht, betrug die Einnahme an Geschenken und Zinsen von Effekten 172 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., der Bestand aus dem Jahre 1856: 710 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., insgesammt also 883 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Davon wurden 119 Thlr. für Wäsche, Bekleidungsgegenstände und ähnliche Bedürfnisse verausgabt, so daß ein Bestand von 763 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. verblieb.

□ **Breslau,** 19. Mai. [Schullehrer-Konferenz.] Heute Morgen versammelten sich die kathol. Lehrer des breslauer Stadt-Inspektions-Kreises in Folge Einladung seitens des Schulen-Inspektors, Hrn. Pfarrer Lichthorn, im hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar zu einer Konferenz, an der sich, wie sonst, auch die Seminarlehrer wieder in freundlicher Weise betheiligten.

Der Vorsitzende machte zunächst Mittheilungen über die diesjährigen Prüfungen an den breslauer kathol. Schulen und gab sein Urtheil über den Ausfall derselben dahin ab, daß die Leistungen durchweg sehr befriedigend gewesen seien. Sodann begannen die eigentlichen Verhandlungen. Es wurden mehrere Punkte zur Besprechung vorgelegt, z. B. über den Kirchengesang, über vaterländische Geschichte und Geographie, über die bis heute immer noch nicht klar definirte Concentration und Centralisation des Unterrichts ꝛc., und entspann sich über dieselben eine zumeist sehr lebendige Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden und Hrn. Direktor Baucke, unter andern besonders die Herren Schmidt, Kühn, Kirchner, Körnig, Kuznik und Deutschmann betheiligten.

Der Hauptgegenstand der Berathung war jedoch die von der königlichen Regierung vorgelegte Proposition zur Abänderung des Statuts der allgemeinen schles. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt. Da schon in der nächsten Woche die amtlich angeordnete General-Versammlung hierorts tagen wird, so war es dringend geboten, Repräsentanten zu ernennen, die an den Berathungen und Beschlußfassungen in amtlicher Eigenschaft mit Sitz und Stimme theilnehmen könnten. Die Wahl fiel auf die Herren: Kühn, Schnabel und Kirchner, welche dieselbe nicht nur annahmen, sondern auch versprachen, sich den Arbeiten gewissenhaft unterziehen und so viel sich nur irgend thun läßt, zur Hebung der leider sehr bedrohten Anstalt mitwirken zu wollen. Zur Instruirung der Deputirten wurden die wichtigsten §§ der Propositionen einer mündlichen Verhandlung unterzogen, in der sich die verschiedenen Meinungen geltend machten. Im Uebrigen sind die Deputirten durch Konferenz-Beschlüsse keineswegs gebunden, da solche gar nicht gefaßt wurden. Jeder soll nach seiner Ueberzeugung und nach seinem gewissenhaften Ermessen treu sprechen und handeln.

Nach Erledigung noch einiger anderer Gegenstände von minderer Bedeutung, schloß die Konferenz mit einer Anrede des Hrn. Direktors Baucke mit Unterzeichnung des Protokolls gegen 12 Uhr.

Breslau, 15. Mai. [Die evangelischen Elementar-Schulen], sämmtlich unter dem nicht genug zu preisenden Patronate des Magistrats, welcher den immer höher gesteigerten Forderungen der Zeit rücksichtlich des innern und äußern Zustandes dieser Anstalten Rechnung zu tragen nicht müde wird, ihrer waren 27, haben vom Anfange des vorigen Monats bis zum 5ten d. M. ihre öffentlichen Prüfungen alle ehrenvoll durchgemacht. Die Prüfungen zusammen haben ungefähr nahe an 100 Stunden, die Besichtigung der weiblichen Handarbeiten mindestens 11 Stunden in Anspruch genommen. Um eine Uebersicht und ein darauf begründetes Urtheil über den jetzigen Stand der Dinge im Ganzen zu gewinnen, hat Ref. sich es nicht verdrießen lassen, den meisten jener Prüfungen und Ausstellungen, Zeit und Aufmersamkeit zu widmen, und glaubt daher in der fraglichen Sache ein Wort mitsprechen zu dürfen, ja zu müssen, da eine mehr denn 60jährige, wohl ausgekaufte Uebung und Erfahrung in diesem Fache ihm zur Seite steht. Einen schlechten oder auch nur mittelmäßigen Lehrer unter den 75, welche vor ihm thätig gewesen sind, hat Ref. nicht entdecken können, wohl aber eine Anzahl vorzüglicher, ja ganz vorzüglicher, die ihr Amt offenbar mit Eifer und Erfolge verwaltet haben. Revisoren waren vom Patrone, ohne alle Rücksicht auf Parochial-Verbände, mehrentheils mit sichtbarer Sorgfalt auserwählt. Jeder von ihnen hielt am Schlusse seiner Prüfung bei Uebergabe der Zeugnisse an die Abgehenden und Zurückbleibenden eine Ansprache. Schade, daß nur einige wenige derselben selbstthätig und durchgreifend den Kindern prüfend auf den Zahn fühlten! Keiner von allen hatte ein grobes Vergehen öffentlich zu rügen. Manche fanden sich gedrungen, ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß dem durch Schuld der Eltern nachlässigen Schulbesuche einzelner Kinder selbst durch die über diese Gewissenlosen durch Verklagen verhängten Strafen nicht habe gesteuert werden können. Einige haben mit der bezeichneten Indolenz in stetem Kampfe liegen müssen, z. B. in der Schule Nr. 17 am Wäldchen, wo unter den 249 Kindern sich vorzugsweise viele armer Eltern befinden. Kinderkrankheiten haben im Schulbesuche oft große Lücken gemacht. Einmal hatten deshalb bei einer Lehrerin in der Arbeitsstunde, die 80 Schülerinnen beschäftigt, nur 7 sich einfinden können. Diese Stunden für weibliche Handarbeiten, wo in einer Schule oft so viele Lehrerinnen unterweisen, als Klassen sind, also 3, gewähren einer Menge von gebildeten Jungfrauen, Frauen, insonderheit der Lehrer und Wittwen Gelegenheit, sich ihren Unterhalt auf eine ehrenwerthe und segensreiche Art zu erwerben und rücksichtlich des Anstandes und der Sittlichkeit wohlthätig auf ihre Zöglinginnen einwirken. Für Nr. 17 ist eine Lehrerin schon über 30 Jahr thätig. Möchte es doch dahin zu bringen sein, daß jede Elementarschule in Stadt und Land wenigstens einer solchen weiblichen Lehrkraft sich erfreuete! In neuerer Zeit hat man, wie anderwärts, so auch hier, rastlos darauf hingearbeitet, die Geschlechter zu trennen. Auch hier wurden geprüft 10 Schulen, welche seit den letztern Jahren blos aus Mädchen, ebenso viel, welche nur aus Knaben bestehen, lediglich in 7 lernen noch Kinder beiderlei Geschlechts zusammen. Ref. hat Alles wohl erwogen, was sich für jene Trennung sagen läßt. Doch hat er niemals sich überzeugen können, daß eine solche durch eine so dringende und schreiende Nothwendigkeit gebieterisch sich herausstellt, als man — vielleicht ein wenig einseitig und allzu peinlich — anzunehmen pflegt. In allen kath. hies. Pfarrschulen, die, mindestens gesagt, den evang. in ihren Leistungen die Waage halten, ist eine solche Scheidung noch nicht versucht. Den Werth einer eingeschlechtlichen und einer gemischten von letztern hat er schlechterdings nicht verschieden gefunden. Beiderlei Arten, männliche und weibliche, hat er auch nach Inhalt und Form, trotz genauester Achtsamkeit, durchaus nicht als auffällig auseinander gehend entdecken können, in der Behandlund von Seiten der Lehrer. In Nr. 11 sind binnen 2 Jahren 3 Lehrer gestorben. Durch einen Anbau haben 3 Klassen eingerichtet werden, und dadurch Kosten an Miethe erspart werden können. Zwei Lehrer an einer Schule sind Hauptvertreter der Stolzeschen Stenographie. Mit milden Gaben aller Art sind durch eine Menge von Wohlthätern die Kinder reichlich bedacht worden. Manche der Letztern gingen, konfirmirt, aus der 2. Klasse ab, sie hatten es nicht bis zu der Höhe der ersten bringen können. In den Religions-Lektionen fehlte es nicht an auswendig gelernten Evangelien, Katechismus-Stücken und „Kernliedern". Verse von Klopstock, Cramer, Münter, Niemeyer, Voß, Starke entsinnt sich Ref. nicht gehört zu haben, von Gellert nur ein Paar. Mit Blitzesschnelle, so daß man kaum zu folgen vermochte, verstanden viele Klassen, z. B. in Nr. 3, im Kopfe zu rechnen, Brüche mit Brüchen u. s. w. Ueber Thier-Quälereien wurde in einer Schule gesprochen, über „römische Ziffern" in keiner von allen. In ein paar Schulen wurde vom gewandten und umsichtigen Lehrer jedes Kind gefragt, keins übergangen. Manche Lektionen, z. B. die über die Kreuzzüge, geriethen höchst rühmlich; so fast alle Gesangstücke, kirchliche und außerkirchliche, meistens schon in den 2. Klassen, sanft und gefühlvoll selbst von einigen Knabenchören, z. B. in Nr. 16. In dem Vorrathe von zum Theile meisterhaft gelungenen Zeichnungen ein Reichthum ohne Maß und Zahl. Wilh. Rick z. B. in Nr. 22 hatte allein 10 geliefert, welche den zum Künstler Gebornen unfehlbar bekundeten. Er will Stellmacher werden. Schade, daß es nur bei diesen dürftigen Brocken bleiben muß! Vieles, vieles Uebergangene war darum nicht minder preiswürdig. E. a. w. P.

[Beabsichtigter Einbruch.] Am 16. d. Mts. Morgens ist von Dieben ein Einbruch in den Restaurationskeller Nikolaistraße Nr. 2, während der Inhaber desselben mit seinen Angehörigen einen Morgenspaziergang nach Marienau unternommen hatte, beabsichtigt, die Ausführung des Vorhabens aber muthmaßlich durch das Abbrechen des hierbei benutzten Nachschlüssels, der im Schlosse der Thüre des Keller-Lokals steckend gefunden wurde, verhindert worden.

[Feuersgefahr.] Am 15. d. Mts. Abends nach 10 Uhr gerieth in dem Gehöft des Hauses Altbüßerstraße Nr. 27 die Düngergrube in Folge des Hineinwerfens von noch nicht vollständig erloschener Asche in Brand. Das Feuer wurde indeß rechtzeitig wahrgenommen und gelöscht.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5 Stück, getödtet 4; die übrigen 3 Stück befanden sich am 17. d. Mts. noch in Verwahrung des Scharfrichters. (Pol.-Bl.)

---

† **Glogau,** 18. Mai. [Zur Festfeier des 17. Mai.] Der feierlichen Einweihung der Oderbrücken der oberschlesischen Eisenbahn folgte gestern das große Diner, welches die Stadt Glogau zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers v. d. Heydt im festlich dekorirten weißen Saale des Rathhausgebäudes veranstaltet hatte, und waren zu demselben sämmtliche zur Festfeier erschienenen Gäste von außerhalb, die Spitzen aller Behörden hier am Orte und einzelne hervorragende Persönlichkeiten von in und außer der Stadt geladen worden. Den Vorsitz an der Tafel hatte Se. Excellenz der Herr Handelsminister zu übernehmen geruht, und befanden sich in seiner Nähe die Plätze des Ober-Präsidenten v. Puttkammer, des Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, des Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Bernuth, des Generallieutenants v. Schöler Excellenz, des Landraths v. Selchow, des Superintendenten Kehler, der Eisenbahn-Direktoren Costenoble, Maybach und Overbeck, des Geh. Ober-Finanz-Raths v. d. Reck. Die Honneurs wurden an dieser Stelle der Tafel von dem Bürgermeister v. Unwerth und dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Wunsch gemacht. Die übrigen Gäste nahmen ihre Plätze zwischen den übrigen Mitgliedern des Magistrats und des Gemeinderaths ein und waren unter anderen noch anwesend der Berghauptmann v. Carnall, der Eisenbahn-Kommissarius Geheimer Regierungsrath v. Nostitz, die Ober-Post-Direktoren Schulze und Albinus, der königl. Bau-Inspektor Rampoldt, die königl. Baumeister Bail, Ilse, v. Hagen. Die verschiedenen, reich gestickten Uniformen vieler Gäste gaben der Festtafel ein belebtes Ansehen, wie überhaupt während derselben ein ungezwungener Frohsinn herrschte. Der Herr Handelsminister v. d. Heydt Excellenz brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König aus, und es folgten demnächst mehrere Toaste auf den hochverehrten anwesenden Herrn Minister und sonst auf die Feier des Tages sich beziehend ausgebracht von dem Bürgermeister v. Unwerth, dem Ober-Präsidenten v. Puttkammer und dem Justizrath Wunsch. Nach 4 Uhr wurde die Tafel, während welcher das Musikkorps des 18. Regiments musizirte, aufgehoben und eine Reihe zur Disposition gestellter Wagen führte die Gäste nach dem Bahnhof der niederschlesischen Zweigbahn, woselbst der festlich geschmückte Eisenbahnzug in Bereitschaft stand und unter den Klängen der Musik Schlag vier ein halb Uhr in der Richtung nach Lissa über die dem Verkehr übergebenen neuen Oderbrücken dahinbrauste. Mehrere Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, Beamte der königl. oberschlesischen, so wie der Zweigbahn, unter anderen auch der Eisenbahn-Direktor Lehmann von der Letzteren gaben den Gästen das Geleite bis Lissa, um am Abend wieder hierher zurückzukehren. Unserem Mitbürger dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Karl Bauch wurde gestern von Sr. Excellenz die freudige und schmeichelhafte Nachricht zuerst überbracht, daß Se. Majestät der König ihn mit dem Charakter eines Kommerzienrathes beliehen habe, welche Nachricht hier allgemeine Freude erregt hat. (Wir haben die Ernennung bereits in Nr. 225 d. Z. unter Berlin gemeldet. D. Red.) Die Brücken selbst wurden bis zum späten Abend von den Bewohnern unserer Stadt besucht, und ist das ganze Fest, begleitet von einem herrlichen Wetter, ungetrübt und ohne jeglichen Unfall verlaufen. Heute Nacht passirt hier der erste direkte Schnellzug von Posen nach Leipzig durch, der nächste Vortheil der neu hergestellten und befestigten Verbindung zwischen dem Osten und Westen unseres Vaterlandes.

⊠ **Liegnitz,** 18. Mai. [Allerlei.] Aus den Vorkehrungen, welche im hiesigen Schlosse zur Aufnahme hoher Herrschaften getroffen werden, können wir uns der frohen Hoffnung hingeben, daß Ihre königl. Hoheiten Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Höchstdessen erlauchte Gemahlin im Spätsommer dieses Jahres, wie man sagt, Anfangs September Liegnitz mit Höchstihrem Besuche beglücken werden; denn es werden mehrere Zimmer, die bis jetzt zu andern Zwecken, namentlich zur Ausstellung der Industrie-Gegenstände im vorigen Jahre verwendet worden waren, geräumt und in Aufnahmestand gesetzt. Welch ein freudig bewegtes Leben dadurch in unserer Stadt sich kund geben wird, darf wohl nicht erst erwähnt werden, da uns der Jubel vom vorigen Jahre noch frisch im Gedächtnisse lebt, den die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen bei allen Schichten der Einwohnerschaft hervorbrachte. Als Vorbereitung für das stattfindende Manöver sieht man das hier in Garnison liegende Militär tagtäglich den Exercitien mit vielem Eifer und vorzüglicher Ausdauer obliegen, der geräumige für derartige Uebungen gleichsam geschaffene Haag mit seinem sammtgrünen Frühlingskleide angethan, bildet ein schönes Relief zu diesen militärischen Evolutionen. — Auf dem Eisenbahnhofe hierselbst wird jetzt ein Thurm abgetragen, der ursprünglich bei dem Bau des Bahnhofes behufs eines Wasserbehälters zur Speisung der Lokomotiven angelegt war und auf dessen oberen Theile sich eine Uhr befand. Da das Wasser sich nicht zweckentsprechend zeigte, so ward der Brunnen schon seit längerer Zeit vernachlässigt und ging ein. Jetzt soll an jener Stelle ein neuer Eisenbahnstrang gelegt werden, um die Gleise auf dem Hofe zu vervollständigen, deshalb wird der Thurm kassirt. Ob er anderweitig an einer andern Stelle wieder aufgerichtet werden wird, kann nicht gesagt werden. — Vor Kurzem sind einige Unglücksfälle bei Personen hier vorgekommen. Durch den Umschwung des Rades bei einer Dampfmaschine gerieth ein dabei Beschäftigter in dasselbe und starb in Folge der Verletzungen, die er davontrug. Ein Tuchdekatirer soll sich vorsätzlich ins Wasser gestürzt haben, weil er glaubte, durch einen andern, der ein gleiches Geschäft betrieb, um seine Nahrung zu kommen. Doch ein sonderbares Geschick waltete hier. Denn den Konkurrenten traf in dem Augenblicke der Schlag, als jener den Wassertod erlitt. — In der hiesigen Bürgerschule tritt eine Vacanz ein, indem der Lehrer Hr. Hänel, welcher bisher an derselben wirkte, zum Hilfslehrer bei dem neu errichteten Hilfsseminar zu Reichenbach berufen worden ist. Die hiesige Stelle trägt als Fixum einen jährlichen Gehalt von 200 Thaler. Herr Hänel hat sich auch bei dem Unterrichte in der hiesigen höhern Töchterschule mit Erfolg betheiligt. — Für das Konzert, welches Hr. Musikdirektor B. Bilse zum Besten der in Frankenstein und Zadel Verunglückten im hiesigen Schauspielhause nächsten Donnerstag (20. d. Mts.) geben wird, ist die Sängerin Fräulein Lay aus Wien, der herzogl. koburgsche Kammersänger Hr. Nolden, so wie der Pianist Hr. Vogt aus Petersburg gewonnen worden. Das Programm ist ein sehr gewähltes und läßt sich daher mit Grund auf einen genußreichen Abend und eine zahlreiche Zuhörerschaft rechnen.

⩳ **Frankenstein,** 18. Mai. Mit den Vorbereitungen zum Wiederaufbau unserer vom Unglück so hart betroffenen Stadt wird nun eifrig vorgeschritten. Am Dinstag den 11. d. M. waren der Dirigent der Regierungs-Abtheilung des Innern, Ober-Regierungsrath v. Götz, und in dessen Begleitung auch der Geh. Regierungs- und Baurath Schildener und der Regierungsrath v. Eichhorn hier anwesend; dieselben haben unsere Brandstätten allerwärts besucht und in Augenschein genommen. Es handelte sich zuvörderst um eine örtliche Feststellung des Retablissements-Planes, worüber mit Zuziehung einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, so wie des königlichen Landraths Groschke Berathung gepflogen wurde. Wie wir hören, sind hierbei vor allem die Rücksichten auf die bedrängte Lage der Kommune leitend gewesen; mit Recht wurde von bloßen Schönheits- und nicht dringenden Zweckmäßigkeits-Rücksichten, sofern sie voraussichtlich Opfer erfordern, abstrahirt und nur die polizeilich gebotene Nothwendigkeit, die Verbreiterung der Straßen an bestimmten Stellen und die Bezeichnung der Fluchtlinien als unerläßlich ins Auge gefaßt. Der Marktplatz wird keiner Veränderung unterliegen und der Wiederaufbau hier schon jetzt in Angriff genommen werden können. Durch die örtliche Berathung ist es möglich geworden, den Retablissements-Plan in kürzester Zeit aufzustellen und so die Inangriffnahme der Bauten selbst näher zu rücken. Gott gebe, daß es den Abgebrannten gelingen möge, die Geldmittel, demnächst aber auch durchweg das Baumaterial aufzubringen. Die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät hat an Brand-Bonifikation 156,666 Thlr. beizutragen; Privat-Sozietäten sind nur mit etwa 50,000 Thlr. betheiligt und da auf den vom Brande betroffenen Grundstücken meist bedeutende Hypotheken haften, so sinkt die Hoffnung, daß mehr als etwa die Hälfte der vernichteten Gebäude wieder erstehen werde. Doch wo die Noth am größten, ist Gott am nächsten, und wollen denn auch wir bei allem Drangsale den Muth nicht verlieren. Sonächst wurde der Zustand des Rathhaus- und des schiefen Thurmes untersucht; es ist die Abtragung beider angeordnet. Endlich wurde in einer Komite-Sitzung die Unterstützungsangelegenheit berathen und hier die Verwaltung als eine umsichtige, nach allen Seiten den Erwartungen entsprechende anerkannt. Und in der That können wir bestätigen, daß allen billigen Bedürfnissen der Bekleidung und Verpflegung genügt, und daß insbesondere auch der zur nothdürftigen Unterbringung nothwendige Barackenbau eingeleitet ist. Insbesondere aber hat es Trost gewährt, daß für die armen Handwerker mit anerkennungswerther Sachkenntniß gesorgt ist, indem man ihre Bedürfnisse hinsichtlich der Werkstätten, des Handwerkszeuges und eines kleinen Betriebs-Zuschusses ermittelt hat, und sie in den Stand setzen wird, sich wieder ihren Lebensunterhalt selbst erwerben zu können. So fällt denn die Saat der Barmherzigkeit auf keinen unfruchtbaren Boden.

△ **Glaz,** 18. Mai. [Tages-Bericht.] Die Anlegung von Magazinen zum Detail-Verkauf solcher Waaren, deren Anfertigung zu den unter dem Handwerke der Schneider begriffenen Verrichtungen gehört, ist fortan im Gemeinde-Bezirk der Stadt Glaz denjenigen, welche zum selbstständigen Betriebe jenes Handwerks nicht befugt sind, nur mit Genehmigung der Kommunalbehörde nach vorgängiger Vernehmung der Schneider-Innung zu gestatten. — Im landräthlichen Amte sind abermals 559 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf., und im magistratualischen Amte 43 Thlr. 8 Sgr., für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel eingekommen, so daß von Glaz, sowohl Kreis als Stadt, im Ganzen bis jetzt das schöne Sümmchen von 2753 Thlr. 4 Sgr. abgeschickt werden konnte. Mit ebenso erfreulichem Erfolge war die von Herrn von Foris arrangirte Theater-Vorstellung gekrönt, indem nach Abzug der Kosten 74 Thlr. nach Frankenstein an das Komite abgesandt werden konnten. — Heut Morgen zogen die Schüler des hiesigen Gymnasiums, unter Führung ihrer Lehrer, zu einem gemeinsamen Spaziergang nach Grafenort aus; das Wetter begünstigte sie. — Die Witterung ist jetzt eine gute; der Raps steht schlecht, und wird hier und da viel umgeackert, das Oel ist in Folge dessen im Preise gestiegen. — Am 15. Mai hatten wir ein Festungs-Manöver; der der Hauptfestung gegenüberliegende Schäferberg wurde besetzt. Die Inspektionen der hier garnisonirenden Truppen sind seitens der Brigade- und Divisions-Kommandeure erfolgt. Ob wir dies Jahr wieder auf einige Wochen eine Regiments-Musik aus Neisse erhalten werden, ist noch zweifelhaft, und können wir hierbei den Wunsch nicht unterdrücken, permanent eine Regiments-Musik hier zu besitzen, da unsere Nachbarstadt Neisse, außer den Füsilier-Musiken, nicht weniger als 4 Regiments-Musik-Chöre besitzt.

△* **Aus Oberschlesien,** 16. Mai. [Bauliche Neuanlagen. Beuthener Waisenhaus. — Sammlung für Frankenstein. Schwurgericht. — Marktpreise.] In Bezug auf technische Neuanlagen in Oberschlesien kann heut mitgetheilt werden, daß die Gewerkschaft der „Elfriede-Steinkohlen-Grube" bei Janow auf dem „Minna-Schachte" eine Hochdruck-Dampfmaschine von siebzehn Pferdekraft aufstellen und Hr. Kaufm. Treumann mit seinen Geschäftstheilnehmern in der Nähe des Bahnhofes zu Myslowitz eine Dampfmühle erbauen wird. — Zur Errichtung eines Waisenhauses im Kreise Beuthen sind nach Publikation des Kuratoriums des betreffenden Fonds vom 10. Mai zusammen 952 Thlr. 9 Sgr. eingegangen; um den Fonds dem Zwecke entsprechend zunehmen zu lassen, erscheint die Gewährung fixirter monatlicher Beiträge besonders erwünscht. — Für die Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel sind bei der Kreis-Kommunal-Kasse zu Neisse bis zum 12. d. Mts. 954 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. eingegangen. Bei dem dortigen königl. Kreisgerichte wird die nächste Schwurgerichts-Sitzung am 14. Juni ihren Anfang nehmen. — Die Markt-Preise stellten sich nach der letzten Bekanntmachung in Neisse für den Scheffel Weizen auf 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Sgr., Roggen 1 Thlr. 7 bis 11 Sgr., Gerste 1 Thlr. bis 1 Thlr. 4 Sgr., Hafer 29 Sgr. bis 1 Thlr. 3 Sgr., Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr., Linsen auf 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

△ **Loslau,** 12. Mai. Bei dem Schiedsamte des hiesigen Stadtbezirks sind während des Jahres 1857 im Ganzen 216 Sachen anhängig gemacht, und von diesen 120 durch Vergleiche, 10 durch Zurücktreten der Parteien und 86 durch Ueberweisung an den Richter erledigt worden. — In dem kaum eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Krzusztowitz brach heute Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Bodenraume eines bäuerlichen Wohnhauses ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen 20 Minuten die ganze Wirthschaft in Asche gelegt war. Von den übrigen Wirthschaften wurde das verheerende Element glücklicherweise abgehalten, wozu auch die von hier bald hin ausgesandte Spritze nicht wenig beigetragen hat. An der Entstehung des Feuers soll diesmal — nächst menschlicher Fahrlässigkeit — auch eine Katze schuld gewesen sein. Diese soll nämlich — so wird es als faktisch versichert — ein Licht, welches die Wirthin, um Feuer auf dem Kochherde zu machen, angezündet und neben Letzterem in einen flachen Topf gesetzt hatte, mit den Zähnen ergriffen, es im brennenden Zustande auf den Boden geschleppt und dort unter umherliegende, leicht entzündbare Stoffe (wie Stroh ꝛc.) geworfen haben. Die vierfüßige Brandstifterin sei indeß — so wird ebenfalls versichert — im Feuer mit verbrannt. — In der hiesigen evangelischen Schule — einer Unterrichts-Anstalt, welche hier erst seit zwei Jahren besteht — hat am vergangenen Freitag in Gegenwart der Schul-Deputation, des Magistrats ꝛc., die diesjährige öffentliche Prüfung stattgefunden, während diese Feierlichkeit den anderen Schulen des Ortes erst im kommenden Monate bevorsteht. — Der Stand unserer Saaten, namentlich was die Roggen- und Weizenfelder anlangt, ist höchst befriedigend.

⩳ **Tarnowitz,** 17. Mai. Vor einigen Tagen wurde ein in Tilina stationirter Förster bei Gelegenheit eines Begehens des in der Nähe von Georgenberg belegenen, zu seinem Dienstdistrikt gehörigen Forstes von zwei Raubschützen, auf die er angelegt hatte, bevor er zum abfeuern kommen konnte, der Art geschossen, daß ihm die Knochen aller Finger der rechten Hand zerschmettert und daher sofort amputirt werden mußten. Auch im Gesicht haben einige Schrotkörner Verwundungen angerichtet, und ist Patient in Gefahr, das Licht des einen Auges zu verlieren. Die Wilddiebe sind nicht erkannt worden, auch hat man bis jetzt noch keine Spur.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 229 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 20. Mai 1858.

(Notizen aus der Provinz.) * Rothenburg. Dieser Tage brannte zu Förstgen das Pfarr- und Wirthschaftsgebäude des Pfarrhofes nieder. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe konnte das Vieh den rasch um sich greifenden Flammen entrissen werden, die übrigen Vorräthe an Stroh und Heu so wie Holz 2c. sind sämmtlich verbrannt.

† Reichenbach. Am Abend des 12. Mai brannte gegen 10 Uhr die allein stehende Scheune eines Strumpfwirkers gänzlich nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

△ Hirschberg. Bei dem Konzert am 15. d. M., welches von dem Thomaschen Gesangverein zum Besten der Frankensteiner veranstaltet worden war, ist ein Ertrag von 79 Thlr. 9 Sgr. erzielt worden. Der Verein hat 80 Thlr. abgeliefert. Hiesige Dienstmädchen und männliche Dienstboten haben am 17. d. die Summe von 24 Thlr. 16 Sgr. an den Hrn. Bürgermeister abgeliefert, damit sie an die frankensteiner Dienstmädchen vertheilt werden. — Am 16. Mai brannte in Erdmannsdorf das Haus eines Häuslers nieder.

Schmiedeberg. Am 25., 26. und 30. Mai findet hierselbst das Königsschießen statt. Der Ausmarsch findet am 3. Pfingstfeiertage statt.

≅ Glaz. Unser Hr. Landrath republizirt in sehr zweckmäßiger Weise die gesetzlichen Vorschriften wegen Vermeidung der Waldfeuer und zur raschen Löschung des etwa entstandenen Brandes. So darf in der Zeit von Ostern bis Michaelis in keiner Nadelholzwaldung Feuer angemacht, noch geraucht werden. Ist ein Feuer entstanden, so müssen alle Bewohner im Umkreise einer Meile (besonders diejenigen, welche Hutungs- oder Holz-Gerechtsame haben) mit Aexten und Grabscheiten versehen, sich nach der Brandstelle begeben 2c. — Da sich herausgestellt hat, daß in der letzten Zeit viele Feuer durch Vagabonden aus Rache veranlaßt worden sind, so sollen, nach landräthlicher Verordnung, alle ausweislosen Personen, auch Kinder, ohne Nachsicht aufgegriffen und den Behörden abgeliefert werden.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch**, 18. Mai. [Landwirthschaftlicher Verein. — Revision. — v. d. Heydt. — Für Frankenstein.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls zur Beantwortung der im Fragekasten vorgefundenen beiden Fragen geschritten. Ueber die erste Frage: „Kann von Seiten der Polizeibehörde nichts gegen das Auswandern der Arbeiter auf fremde Eisenbahnen oder Chausseen geschehen?“ war von dem abwesenden Schriftführer, Kreissekretär Suder, eine gründliche Abhandlung eingegangen. In derselben wurde nachgewiesen, daß Auswanderungen von Arbeitern gar nicht vorgekommen seien und von den 3000 Tagelöhnern, die der Kreis zähle, sich nicht 110 auf ausländischen Eisenbahnen und Chausseen befänden; dagegen sei es unzweifelhaft, daß eine, wenn auch verhältnißmäßig nicht große Zahl von Arbeitern des Kreises außerhalb desselben Arbeit gesucht und gefunden hätte. Es könne sich daher nur darum handeln, ob die Behörden nichts dagegen thun können, daß Arbeiter dieses Kreises in andere Kreise des Staates gehen, um dort Eisenbahnen und Chausseen zu bauen, damit die Arbeit in ihrer Heimath nicht theurer werde? Referent verneinte nicht nur diese Frage, sondern that auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus dar, daß wenn je ein solches Gesetz erlassen würde, es nicht nur ein großes Unglück für die staatliche Gesellschaft, sondern auch insbesondere ein großer Nachtheil für die Landwirthschaft sein würde. Die Mehrzahl der Anwesenden stimmte den entwickelten, mit Beispielen aus der Praxis belegten Ansichten bei. Vom Fragesteller dagegen ward entgegnet, daß er mehr den Fall im Auge gehabt habe, wo Arbeiter auswärts auf Eisenbahnen und Chausseen gehen und ihre zurückgebliebenen Familien darben lassen, die dann dem Armenverband zur Last fallen, ein Fall, in welchem allerdings die Gesetzgebung der Verwaltungsbehörde die Pflicht des Einschreitens und der Abhilfe auferlegt, weshalb ihr derselbe nur anzuzeigen ist. — Eine längere Debatte hatte die zweite Frage zur Folge: „Ist zur nachhaltigen Kultur eines Bodens erforderlich, daß derselbe zeitweise als Brache liegen bleibe, oder kann dies durch Dünger ersetzt werden?“ Man wurde darüber einig, daß es allerdings möglich sei, bei guter Düngung und regelmäßiger rationeller Fruchtfolge mit Blatt-, Hack- und Oelfrüchten dasselbe Ziel ohne reine Brache zu erreichen; jedoch sei es bei kleinen Wirthschaften, namentlich bei günstigen Wiesenverhältnissen, eher ausführbar, als bei ausgedehnten Wirthschaften, bei denen ein günstiges Wiesenverhältniß nicht oft vorhanden ist. Demnächst gelangte zum Vortrage ein Schreiben des Landes-Oekonomie-Kollegiums vom 6. Februar d. J., in welchem dasselbe über eingetretene Thatsachen, in Folge derer sich in einer Gegend die für den Betrieb der Landwirthschaft so bedeutsame Bodenfeuchtigkeit vermindert oder vermehrt habe, zu Beobachtungen auffordert und darüber Bericht begehrt; ferner ein Bericht des Herrn Berndt zu Birkenfelde über den Anbau der italienischen weiß blühenden Lupine; desgleichen ein Erlaß des königl. Oberpräsidenten vom 22. April, durch welchen dem Verein zur Prämiirung für die Züchtung guter Mutterstuten circa 30 Thlr. überwiesen worden; eine Einladung des Vereins für Veredelung von Pferden, Rindvieh und Schafen der Provinz Posen zur größeren Thierschau, Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthschaften und Pferderennen am 30. Juni und endlich ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 23. April, nach welchem dem Verein für dieses eine Beihilfe aus Staatsfonds von 40 Thlr. bewilligt wird. In der Debatte, die in Folge Mittheilung dieses Erlasses entstand, war die Ansicht vorherrschend vertreten, daß einerseits die Aufforderungen, welche von Staats wegen an den Verein gemacht, und andererseits die Beschränkungen, die demselben auferlegt werden und die das Gedeihen des Vereins zu verkümmern drohen, in gar keinem Verhältniß zu der geringen Unterstützung stehen, und daß daher zu erwägen sein möchte, ob dieselbe überhaupt anzunehmen sei; indeß wurde ein Beschluß hierüber bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. Zum Schluß wurden Mittheilungen über die Wirkungen des am 4. Mai stattgefundenen Sturmes gemacht. Alle Anwesenden stimmten überein, daß derselbe wegen seiner verdorrenden Kraft und Heftigkeit sehr nachtheilig gewesen sei, indem er Saaten ausgedeckt und nicht nur Blattfrüchte, sondern sogar vorjährige Triebe von Nadelhölzern völlig versengt habe.

In verflossener Woche war der Geh. Rath Herr Provinzial-Steuerdirektor v. Massenbach aus amtlichem Anlaß hier anwesend. Wie ich höre, wird das Büreau des hiesigen königlichen Steueramtes vom Markte nach dem Berliner-Thor, wo sich das Salzmagazin befindet, in nächster Zeit verlegt werden. — Hinsichtlich der höheren Orts gebotenen Einführung der Mühlen-Kontrole wird von unseren Müllern ein Projekt berathen, nach welchem letztere anstatt der ihnen unbequemen Accise dem Staate ein Fixum zu geben beabsichtigen, bei dem die Fraktions-Berechnung der Einnahme der letzten drei Jahre maßgebend sein soll.

Gestern hatten wir die Ehre, Se. Excellenz den Herrn Handelsminister v. d. Heydt auf dem Perron unseres Bahnhofs zu sehen. Landrath Schopis, Postmeister Sorg, Bahnhofs-Inspektor Christian Magistrat und Stadtverordnete hatten sich auf dem mit jungen schlanken Tannenbäumen, mit schwarz-weißen Fahnen, dem vaterländischen und dem städtischen Wappen dekorirten Bahnhof zur achtungsvollen Begrüßung postirt. Um halb 7 Uhr langte der festlich geschmückte Extrazug hier an. In Begleitung Sr. Excellenz sahen wir die Herren Costenoble, Direktor der märkischen Bahn, Maybach, Overbeck, Direktoren der oberschlesischen Eisenbahn, Oberpost-Direktoren Schulze und Albinus, Rampold, Betriebsinspektor der breslau-posener Bahn, und den Grafen v. Nostitz, Staats-Kommissarius der schlesischen Bahnen. Se. Excellenz zeigte sich überaus herablassend und freute sich namentlich über die im ersten Wartezimmer geschmackvoll arrangirte Ausstellung der von den Bahnhofsbeamten selbst gezogenen Blumen. Nachdem Se. Excellenz mit Hrn. Bürgermeister Hausleutner eine längere Unterredung gehabt und durch Herrn Landrath Schopis sich die verwittwete Frau Postdirektor Lebius vorzustellen gestattet hatte, setzte derselbe, nach allen Seiten sich verneigend, die Weiterreise fort.

Das Ergebniß der vom hiesigen Magistrat zu Gunsten der durch den furchtbaren Brand verunglückten Frankensteiner hier veranstalteten Kollekte beträgt 242 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; gewiß wieder ein schöner Beweis von dem in unserer Stadt vorhandenen Wohlthätigkeitssinne.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 109 des „Pr. St.-A.“ bringt eine

Bekanntmachung vom 3. Mai 1858 — betreffend das Verzeichniß der Gymnasien und der zu Entlassungsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschulen.

In der Provinz Schlesien haben diese Berechtigung die Gymnasien zu Breslau (St. Elisabet-Gymnasium, St. Maria Magdalenen-Gymnasium, Friedrichs-Gymnasium und St. Matthias-Gymnasium), Brieg, Glaz, Gleiwitz, Glogau (ein evangelisches und ein katholisches Gymnasium), Görlitz, Hirschberg, Lauban, Leobschütz, Liegnitz (Ritter-Akademie und Gymnasium), Neisse, Oels, Oppeln, Ratibor, Sagan und Schweidnitz.

Von höheren Bürgerschulen: Breslau, höhere Bürgerschule am Zwinger und höhere Bürgerschule zum heiligen Geist. Görlitz, höhere Bürgerschule. Grünberg, Friedrich-Wilhelmsschule. Landeshut, höhere Bürgerschule. Neisse, Realschule.

In der Provinz Posen die Gymnasien Bromberg, Krotoschin, Lissa, Ostrowo, Posen (Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und Marien-Gymnasium) und Trzemeszno.

Ferner Bromberg, Realschule. Fraustadt, Realschule. Meseritz, höhere Bürger- und Realschule. Posen, Realschule.

Die Nr. 110 bringt eine

Bekanntmachung, den zweiten Nachtrag zu dem Statut der Eisenbahn und Allgem. Rückversicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt betreffend. Vom 6. Mai 1858.

Das 19. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 4871 den allerhöchsten Erlaß vom 12. April 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den von der Stadt Strasburg im Kreise Prenzlow beschlossenen Bau, und die Unterhaltung einer Chaussee von Strasburg bis zur Landesgrenze, in der Richtung auf die mecklenburgische Stadt Woldegk; und unter

" 4872 das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1858. Vom ?. Mai 1858.

Das 20. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 4873 das Gesetz, betreffend die Gebühren und Kosten des Verfahrens bei Theilungen und bei gerichtlichen Verkäufen von Immobilien im Bezirk des Appellations-Gerichtshofes zu Köln. Vom 3. Mai 1858, und unter

" 4874 die Bekanntmachung der zwischen den Zollvereinsstaaten und Großbritannien in Betreff der Handelsverhältnisse zu den Verein. Staaten der Jonischen Inseln am 11. November 1857 vereinbarten Deklaration. Vom 4. Mai 1858.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungsnachrichten 2c.

Berlin. Vor der 4. Abtheilung des Kriminalgerichts kam am Sonnabend die interessante Frage zur Entscheidung: ob ein Rechtsanwalt für die im ausdrücklichen Auftrage seines Mandanten in Prozeßschriften gemachten An- und Ausführungen, wenn darin Beleidigungen, resp. Verleumdungen des Gegenparts gefunden worden, verantwortlich ist. Der Fall ist folgender: Einem hier durchreisenden Gutsbesitzer erkrankte der Sohn, weßhalb er genöthigt war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die nach der Genesung des Kindes von dem Arzte eingereichte Liquidation erschien dem Vater jedoch zu hoch, weßhalb er die Zahlung verweigerte. In Folge dessen wurde der Arzt klagbar, und der Gutsbesitzer beauftragte einen hiesigen Rechtsanwalt, ihn in dem betreffenden Prozeß zu vertreten; er ertheilte ihm zu diesem Behufe eine ausführliche schriftliche Information, in welcher unter Anderm auch die Behauptung aufgestellt war, daß der Arzt gegen den Vater erklärt habe: wie leicht es ihm gewesen sein würde, „den Knaben, statt in acht Tagen, erst in acht Wochen herzustellen“ und wie leicht er dadurch das Honorar hätte erhöhen können. In dieser ihm in den Mund gelegten Erklärung, welche der Rechtsanwalt fast wörtlich in die Klagebeantwortung aufgenommen, fand der Arzt eine Verleumdung, indem er behauptete, nicht dies, sondern gesagt zu haben: er, der Arzt, sei so glücklich gewesen, den Knaben in 8 Tagen herzustellen; aber selbst, wenn er 8 Wochen zur Wiederherstellung desselben gebraucht hätte, oder der Knabe auch während der Behandlung gestorben wäre, würde er doch das Recht haben, für jeden Besuch 20 Sgr. anzusetzen. Auf Grund der vom Arzte eingereichten Denunziation wurde gegen den Rechtsanwalt die Untersuchung eingeleitet. Dieser verweigerte jedoch jede Auslassung, soweit sie seinen Mandanten hätte belasten können, sowie die ihm aufgegebene Einreichung seiner Manualakten an den Untersuchungsrichter, so daß diese erst bei einer auf Requisition der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Haussuchung seitens der Polizei in Beschlag genommen werden mußten. Auf Grund letzterer wurde nun gegen den Gutsbesitzer die Anklage wegen Verleumdung und gegen den Rechtsanwalt die wegen Theilnahme daran erhoben. Am Audienztermine behauptete ersterer, wie in der Voruntersuchung, daß der Denunziant allerdings die inkriminirte Aeußerung gethan habe, wogegen letzterer auch dem Gerichte gegenüber jede spezielle Auslassung über die Sache verweigerte. Obgleich der Justizrath Gall den beiden Angeklagten zur Seite stand, sich ihrer mit großer Wärme annahm, und namentlich das Verfahren seines Kollegen in dieser Angelegenheit überall als das eines gewissenhaften Mandatars, und deßhalb das Nichtschuldig über ihn erkannt wissen wollte, so verurtheilte der Gerichtshof dennoch den Gutsbesitzer, der schon einmal wegen Beleidigung bestraft worden war, zu einer Gefängnißhaft von 14 Tagen und den Rechtsanwalt zu einer Geldbuße von 10 Thalern.

[Eine wichtige Entscheidung in der Stempelsteuer-Gesetzgebung.] Sehr häufig ereignet es sich, daß bei der Abschließung von Kaufverträgen über Immobiliar der wirkliche Kaufpreis in dem Kontrakte niedriger angegeben wird, als er mündlich verabredet worden, hauptsächlich wohl, um den bedeutenden Stempel von Einem Prozent zu sparen. Da nun aber eine solche Simulation des wahren Kaufpreises das Geschäft nicht ungiltig macht, vielmehr der Verkäufer den mündlich verabredeten Kaufpreis zu fordern berechtigt ist (§§ 72 u. 73 Tit. 11 Th. I. A. L. R.), so ist durch Einklagung dieses letzteren die Simulation in öftern Fällen zur Kenntniß der Stempelbehörden gelangt, welche den zu wenig verbrauchten Stempel nachgefordert und zugleich Jeden der Kontrahenten zur Erlegung des 4fachen Betrages des Stempels als Strafe angehalten haben. Die Provokation dieser letzteren auf rechtliches Gehör hat hiernächst die Frage: „ob der verschwiegene Betrag des Kaufpreises dem Kaufstempel unterworfen und die Stempelstrafe verwirkt sei?“ zur richterlichen Entscheidung gebracht, welche seither sehr verschieden ausgefallen ist. Auch das Tribunal hatte diese Frage in zwei neuerdings vor sein Forum gelangten Fällen in entgegengesetztem Sinne beantwortet, und hieraus Veranlassung genommen, sie einer Berathung im Plenum des Senats für Strafsachen zu unterwerfen, welches sie durch den Beschluß vom 9. März 1857 verneinend beantwortet, mithin ausgesprochen hat, daß nur der in dem schriftlich errichteten Kaufvertrage festgesetzte, nicht aber der mündlich verabredete höhere Kaufpreis der Stempelsteuer unterliege.

Diese Entscheidung ist um so wichtiger, als sie nach den Motiven (Entscheidungen des Obertribunals Bd. 36 S. 430) auf dem für alle Rechtsgeschäfte unter Lebenden zur Anwendung gelangenden Prinzipe beruht, daß die Stempelsteuer nicht eine Mutationssteuer, d. h. eine Steuer für den Uebergang eines Rechts auf einen Andern, sondern nur eine auf den Akt der Uebertragung gelegte Steuer sei. Nur beim Erbschaftsstempel werde der gesammte Werth des übergegangenen Vermögens, nicht aber der Akt des Ueberganges besteuert; in allen übrigen Fällen dagegen werde nicht das Geschäft an und für sich, die Willenserklärung selbst, sondern nur ihre schriftliche Abfassung besteuert, woraus folge, daß die Abgabe auch nur in so weit zulässig sein könne, als schriftlich kontrahirt sei. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird auf schlagende Weise aus den speziellen Bestimmungen des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 nachgewiesen.

§ **Breslau,** 19. Mai. [Schwurgericht.] Wegen zwei neuer einfacher Diebstähle, eines versuchten neuen schweren Diebstahls und Unterschlagung wurde gestern der Klempnerlehrling Wilh. Alex. Hazlewood zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt. In der heutigen Sitzung sind wegen eines neuen schweren und eines einfachen Diebstahls, resp. Theilnahme an einem solchen im zweiten Rückfalle verurtheilt worden: 1) der Tagearbeiter Joh. Wilh. Kalotzki zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 6jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht; 2) der Brennknecht Karl Aug. Zahn aus Lohnig zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 3) der Dachdeckergeh. Karl Wilh. Tilgner aus Neumarkt zu 4 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen. Demnächst schloß der Präsident die diesmalige Schwurgerichts-Periode, indem er die Geschworenen, unter dankbarer Anerkennung des von ihnen bewiesenen Pflichteifers, feierlich entließ.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Warschau.** Eine der petersburger Zeitungen enthält Folgendes in Betreff der Feldmäuse:

Nachdem ich Omsk in Sibirien glücklich erreicht hatte, verbrachte ich daselbst einige Wochen und begab mich dann in Gesellschaft eines jungen Offiziers nach Barnaul. Auf dem Wege von Omsk nach Kainsk erzählten uns überall die Bauern, sie hätten einer ungewöhnlich gesegneten Ernte entgegen gesehen und besonders sei der Hafer ganz vorzüglich gerathen; auf einmal jedoch hätten sich — Niemand wisse woher — unzählige Scharen von Feldmäusen eingefunden, die gleich wie ein Heuschreckenschwarm über den geschnittenen Weizen und Hafer hergefallen seien, und nichts weiter als das Stroh übrig gelassen. Die ungebetenen und unerwarteten Fresser unterschieden sich von den bisher bekannten Feldmäusen durch eine fahle Farbe, sowie durch schwarze Streifen, welche über den Rücken hinliefen, auch waren sie kleiner von Gestalt und hatten eine spitz zulaufende Schnauze. Von ihrer An- oder vielmehr Unzahl kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß sich unter jedem Schnitt Getreide mehrere hundert derselben verbargen, und die Leute, welche ins Feld kamen, um die Frucht einzufahren, förmlichen Anfällen ausgesetzt waren. Die kleine Diebe krochen in die Rockärmel, in die Stiefeln, ja sie wühlten sich selbst bis unter das Hemde, und, wohl oder übel, mußten Knechte und Mägde nach der Zuhausekunft sich vollständig entkleiden, um die frechen Eindringlinge loszuwerden.

Allgemein behaupteten die Bauern, die Mäuse kämen aus der Kirgisensteppe und hätten sich im Spätsommer vorigen Jahres auf die Wanderschaft begeben; die Kosaken vom scherlakowsker Vorposten dagegen sind der Meinung, sie seien über den Irtisch gekommen und hätten bei der Uebersetzung über den S, um, die drei Tage dauerte, eine Fläche von 5 Werst (5/7 Meilen) Breite und ¾ Ellen Dicke eingenommen. Sobald sie am entgegengesetzten Ufer angelangt waren, fraßen sie alles Gras bis an die Wurzel weg und verwandelten das trockene Uferland in einen stinkenden Sumpf.

In der Gegend von Omsk hatte spät Abends ein Bauer ein Loch gegraben, um darin Kartoffeln aufzubewahren; den Morgen darauf fand er es über eine Elle hoch mit Mäusen angefüllt. Die herbeigerufenen Nachbarn riethen, das Ungeziefer mittelst Stroh zu verbrennen, allein kaum waren ein paar Schütten in das Loch geworfen, so hatten sie die hungerigen Gäste auch schon verzehrt, und um sie zu vernichten, blieb kein anderes Mittel übrig, als sie mit kochendem Wasser zu begießen.

Die Landplage — eine solche muß das Mäuseheer genannt werden — bedeckte zwischen Omsk und Kainsk eine Fläche von über 100 Werst (14 2/7 M.), die sich einerseits rechts bis Petropawlosk ausdehnte, andererseits den Irtisch hinauf bis nach Semlipalatinsk hinlief. Ein alter Landmann erzählte, vor ungefähr 70 Jahren habe ein ähnlicher Zug Mäuse das Land verwüstet. Eigenthümlich und geradezu unerklärlich ist die Erscheinung, daß sämmtliche Thiere, gleichwie man dies bei Pferden, dem Rindvieh und den Schafen zu thun pflegt, um sie zu erkennen, gezeichnet waren. Sie hatten entweder einen Schlitz in einem Ohre, oder Löcher in beiden, und es ist nur anzunehmen, daß sie sich auf dem Marsche, sei es aus Hunger oder aus Muthwillen, untereinander verstümmelten. Im nördlichen Sibirien trifft es sich häufig, daß Bären, Wölfe, Füchse, Eichhörnchen u. s. w. heerdenweise von einem Orte zum andern wandern; woher sie kommen, wohin sie gehen und warum sie sich auf den Weg begeben, das sind bis jetzt noch ungelöste Räthsel. Die Tungusen erklären den Zug durch eine alte Ueberlieferung und behaupten allen Ernstes, gewisse Waldsatyrn genannte Ungeheuer, oben Mensch mit Hörnern und Bart, unten Bock, spielen mit Karten um die Thiere, und je nachdem gewonnen oder verloren wird, müßten diese in das Gebiet des neuen Herrn wandern. So hätte auch der kirgisische Satyr an den barabinsker die Mäuse verspielt und in Folge dessen diese sich auf den Weg machen müssen. Sie sind jedoch, wie der Augenschein lehrt, nicht an einer Stelle geblieben, sondern immer weiter nach Westen vorgedrungen, und zwar mit solcher Kühnheit, daß sie nicht selten die Schafheerden in die Flucht jagten.

Höchst eigenthümlich bleibt es immer, daß fast zu derselben Zeit, als Sibirien von Mäusen heimgesucht wurde, diese sich auch weiter nach Abend, besonders in Schlesien gezeigt haben.

† **Breslau,** 19. Mai. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse in ungemein flauer Stimmung; sämmtliche Aktien und Kreditpapiere wurden bedeutend billiger verkauft und blieb auch Alles bis zum Schlusse offerirt. Fonds ebenfalls matt.

Darmstädter 97¼ Br., Credit-Mobilier 115 Br., Commandit-Antheile 102 bezahlt, schlesischer Bankverein 81⅔ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 19. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fester bei jedoch wenig Geschäft; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 30¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 30¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 31½ Thlr. bezahlt, Juli-August 32½ Thlr. Br., August-September 33½ Thlr. Br., September-Oktober 34¼ Thlr. Gld.

Rüböl unverändert; loco Waare 15⅓ Thlr. Br., pr. Mai 15⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅓ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 15½ Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus laufenden Monat fest, spätere Termine schwach behauptet; pr. Mai 7¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7⅓ Thlr. Br., Juli-August 7⅓ Thlr. nominell, August-September 8 Thlr. Br., September-Oktober 8 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember 8 Thlr. bezahlt.

≅ **Breslau,** 19. Mai. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren war der heutige Markt für Weizen in festerer Haltung, auch mittle Qualitäten waren besser verkäuflich und wurden mitunter etwas höher als gestern bezahlt; alle anderen Getreidearten hatten nur trägen Absatz, doch behauptete sich Roggen zur Notiz, während Gerste und Hafer billiger erlassen werden mußten. Erbsen und Wicken waren nur sehr schwach gefragt.

Weißer Weizen	66—68—71—75 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72 „	
Brenner-Weizen	54—56—58—60 „	
Roggen	38—40—41—43 „	
Gerste	35—36—38—40 „	
Hafer	30—32—33—34 „	
Koch-Erbsen	54—57—60—62 „	
Futter-Erbsen	48—50—52—54 „	
Schwarze Wicken	58—60—62—64 „	
Weiße Wicken	52—54—56—58 „	

Oelsaaten waren geschäftslos. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl unverändert; loco, pr. Mai und Mai-Juni 15⅓ Thlr. Br., September-Oktober 15½ Thlr. Br., 15 5/12 Thlr. Gld.

Spiritus matt, loco 7⅙ Thlr. en détail käuflich.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute geringer Begehr und die Preise erlitten keine Veränderung.

Rothe Saat 10½—11½—12—12¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war das Lieferungs-Geschäft in Roggen und Spiritus höchst unbedeutend und die Preise ziemlich unverändert. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 30¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 31½ Thlr. bezahlt, Juli-August 32¼ Thlr. Gld., August-September 33½ Thlr. Br., September-Oktober 34 Thlr. Gld. — Spiritus loco 6¾ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7⅓ Thlr. bezahlt, Juli-August 7 5/12 Thlr. Br., 7½ Thlr. Gld., August-September 7⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 8 Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 19. Mai. [Zink.] Gestern noch 1000 Centner zu 7 Thlr. 14 Sgr. gehandelt. Heute war der Markt ruhiger.

Wasserstand.

Breslau, 19. Mai. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Breslau, im Mai. [Literarisches.] Der k. k. Major, Auditeur Herr Johann Hellmann hat sich seit einer Reihe von Jahren durch mehrere schätzbare Werke auf eine vortheilhafte Weise bekannt gemacht. Zu denselben gehören „Briefe über die moralische Bildung des Menschen“, in 2 Bändchen, Wien, bei Wallishauser, 1841, ferner „Betrachtungen über das wahre Verdienst des Einzelmenschen und der Völker“, Leipzig, bei Brockhaus, 1852, endlich „der Staat nach seinen innern und äußern Beziehungen“, ebendaselbst, 1854. Sämmtliche Schriften sind vom echt conservativen Standpunkt aus abgefaßt worden. Sie zeugen von dem schönen Bestreben, bei dem menschlichen Einzelwesen gute Sitte, bei den Völkern gesetzliche Ordnung zu fördern. Das Bestreben ist gewurzelt in der lebhaften Ueberzeugung des Herrn Verfassers, daß die Wohlfahrt des einzelnen Menschen durch die Blüthe der guten Sitte und das Heil der Völker durch das Fortbestehen der gesetzlichen Ordnung bedingt ist. Diejenigen geehrten Lehrer der Jugend, welchen es darum zu thun ist, die Vernunft derselben über die gottgeordnete Bestimmung des Menschen zu erleuchten und das Herz der Jugend wahrhaft zu veredeln, werden in den obigen Schriften sehr viele Ideen finden, durch welche die Erreichung ihres trefflichen Zweckes vermittelt werden kann. [5264]

Wilh. Böhmer.

Bertha Hoske.
Eduard Foerster.
Verlobte. [5274]
Warmbrunn und Querbach, am 18. Mai 1858.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Materne** in Petersdorf zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Eintrachtshütte O.-S., den 13. Mai 1858.
Rudolph Brockmann.

Helena Kempinska.
Herrmann Straßmann.
Verlobte.
Raszkow. [5261] Borek.

Die gestern mit Gottes Hilfe glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Breslau, den 18. Mai 1858.
[5265] Dr. **Julius Hodann.**

Nach jahrelangen schweren Leiden verschied heute Morgen 8 Uhr unser guter geliebter Bruder und Schwager, der Maurermeister
Herrmann Runschke.
Diese traurige Anzeige widmen wir allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. Breslau, den 19. Mai 1858.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag den 21. Mai Nachm. 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe.
Trauerhaus: Weidenstraße Nr. 34. [5269]

[5273] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nachmittag 2¼ Uhr entschlief nach mehrwöchentlichem Krankenlager, mit den heil. Sakramenten wiederholt gestärkt, in dem ehrwürdigen Alter von beinahe 80 Jahren, meine liebe Mutter, **Elisabeth,** geb. **Brenth,** was ich mit der Bitte um ein frommes Memento theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeige.
Breslau, den 19. Mai 1858.
Jos. Klopsch, Domkapitular.

Die heut Morgen 2½ Uhr erfolgte Erlösung unserer innig geliebten Mutter, der Gräfin **v. Schweinitz,** gebornen Gräfin **v. Czettritz-Neuhaus,** Oberhofmeisterin a. D. Ihrer kgl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preussen, an Lungenlähmung, nach 7tägiger Erkrankung, beehren sich gleichzeitig im Namen ihrer Enkel und Schwiegertochter hierdurch, ihren vielen theuren Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme anzuzeigen: [3957]
Frau Baronin **v. Czettritz-Neuhaus,** geb. Gräfin **v. Schweinitz.**
Guido Graf **v. Schweinitz,** Major a. D. und Landes-Aeltester.
Ihre sie allein überlebende Schwester Excelleuz Gräfin **v. Hardenberg,** geb. Gräfin **v. Czettritz-Neuhaus.**
Berlin, den 18. Mai 1858.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag, den 20. Mai. 37. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. 6. und letztes Gastspiel der königl. sächsischen Hof-Opernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Lucrecia Borgia.“** Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Donizetti. (Lucrecia, Frau Bürde-Ney.)

Theater-Abonnement.
Um den vielen Anfragen zu genügen, findet ein Nachverkauf von Bons für die noch zu gebenden 34 Vorstellungen des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen statt. Diese Bons, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr., sind im Theater-Büreau von 10 Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zu haben.

In der Arena des Wintergartens.
Donnerstag, den 20. Mai. 10. Vorstellung im 1. Abonnement: **„Wenn Leute Geld haben.“** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Weihrauch. Couplets von Dohm. Musik von Th. Hauptner.
☞ Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Die Karten für Theilnehmer an dem zur **Jubelfeier** des Herrn Subsenior **Herbstein** am zweiten Pfingsttage Abends im König von Ungarn stattfindenden **Festmahle** sind in Empfang zu nehmen bei Herrn Kaufmann **Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51.

Durch mehrfache Anfragen veranlaßt, beabsichtige ich, einen Cursus im Schönschreiben für Erwachsene zu beginnen. Theilnehmer werden ersucht, ihre Adressen beim Hauswart der Realschule zum heil. Geist, par terre links, abzugeben. Das Honorar würde bei wöchentlich 4 Stunden monatlich 1 Thlr. betragen.
[5262] **Pfropfer,**
Lehrer an der Realschule z. h. Geist.

Die dem Fräulein **Cäcilie Wäschke** angethane Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Bertha Wopolka,
[5271] Weidenstraße Nr. 3.

Eingetretener Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich, den mir gehörigen, hierselbst auf der berliner Straße belegenen Gasthof „zum Schwan“ aus freier Hand und unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude im vorzüglichsten Bauzustande, das Vorderhaus 6 Fenster Front, 2 Stock hoch, enthalten außer einem zu ebner Erde befindlichen Schank, und einem geräumigen Gastlokal 24 Fremden- und Wohnzimmer, eine vollständige, fast neu eingerichtete Brau- und Brennerei, massive, gewölbte, mit Marmorkrippen versehene Stallungen für 30 Pferde, nebst großem, schönem Hofraum ꝛc. Die Frequenz ist eine bedeutende. Reele Selbstkäufer belieben sich wegen der näheren Bedingungen an den Kaufmann Herrn **Moritz Sachs** hierselbst zu wenden, der in meinem Auftrage auf mündliche wie schriftliche Anfragen die erforderliche Auskunft bereitwilligst geben wird.
Neisse, den 19. Mai 1858.
[3958] **Franz Bild,** Gasthofbesitzer.

Der christliche Zustand Frankreich's. [5248]
Wegen unmöglich rechtzeitig zu beseitigender Hindernisse Dinstag den 18. Abends 7 Uhr aufgehoben, auf den nächsten Dinstag aber, zu derselben Stunde, verschoben. Saal Ring 52.

Wilhelmsbahn.
Von den im Zeitraume vom 1. Januar bis ult. März 1858 in den Wagen oder in dem örtlichen Bezirk der Wilhelmsbahn gefundenen Gegenständen liegt ein Verzeichniß in unserem Central-Büreau zur Einsicht offen.
Die unbekannten Eigenthümer der gedachten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei uns nachzuweisen; nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Verkaufe jener Gegenstände vorgegangen werden.
Ratibor, den 14. Mai 1858. [3938]
Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Seebad Norderney.
Das Nordseebad auf der Insel Norderney wird in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 7. Oktober geschlossen werden.
Während der diesjährigen Saison sind die bisherigen Taxen für die Miethwohnungen für die Zeit vom 16. Juli bis 15. September um den dritten Theil erhöhet worden. Bestellungen auf Wohnungen werden von dem königlichen Kommissariat zur Ausführung gebracht.
Der königliche Badearzt, Herr Sanitätsrath Dr. med. Riefkohl, der Herr Dr. med. Wiedasch und der Unterzeichnete werden jederzeit gewünschte Auskunft gern ertheilen.
Am 1. Juli wird im Konversationshause eine Telegraphenstation eröffnet, auch während der Badezeit ein Personenzug (an den Tages-Schnellzug zwischen Berlin und Köln anschließend) von Minden nach Emden eingerichtet, eine dreimalige tägliche Postverbindung zwischen Emden und Norden und eine Postomnibusfahrt von Norden nach Norddeich (Chaussee), im Anschluß an das Fährschiff hergestellt werden.
Das Bremer Dampfschiff „Roland“ fährt vom 30. Juni bis 16. September an jedem Mittwoch und Sonnabend von Bremen nach Norderney und an jedem Montag und Donnerstag von Norderney nach Bremen.
Ein genauer Nachweis über die Fahrten der Emsdampfschiffe von Emden und Leer, die Fahrten des Fährschiffes vom Norddeich und die Fahrzeit der Wagen von Hilgenriedersyhl durch das Watt wird in den Hotels der größeren Städte angeschlagen und der „Neuen Hannoverschen Zeitung“ Nr. 233 vom 21. d. M. beigegeben werden.
Hannover, im Mai 1858. [3931]
Königlich Hannoversches Bade-Kommissariat für Norderney.
v. Landesberg.

Bekanntmachung.
Von den sieben an der Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee belegenen Hebestellen sollen folgende fünf, nämlich:
1) die zu Wilkau mit 1½meiliger Hebebefugniß,
2) die zu Giesdorf mit 1meiliger Hebebefugniß,
3) die zu Noldau mit 1½meiliger Hebebefugniß,
4) die zu Konstadt-Ellguth mit 1meiliger Hebebefugniß,
5) die zu Kreuzburg-Ellgut mit 1½meiliger Hebebefugniß,

einzeln oder zusammen, vom 1. Juli d. J. ab, im Wege der öffentlichen Lizitation an geeignete und kautionsfähige Unternehmer meistbietend verpachtet werden.
Hierzu ist ein Termin auf [3488]
Dinstag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
im Gasthofe zum Schützenhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Lizitation der Verpachtung in dem Geschäftszimmer des hiesigen Magistrats, auch im Termine eingesehen werden können.
Namslau, den 3. Mai 1858.
Das Direktorium des Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee-Vereins.

Die Bassin-Wellenbäder und Wannenbäder
in der **Bade-Anstalt** an der **Matthias-Kunst** (am Ende der Schuhbrücke) sind eröffnet.

Die vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.
Gegründet mit einem Kapital von einer Million Thaler.
Die bisher mit dem Herrn **Lorentz Salice** gemeinschaftlich und unter dessen Firma von mir verwaltete Haupt-Agentur der Gesellschaft, führe ich von jetzt an allein unter eigenem Namen fort, und werde bemüht sein, das Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, auch fernerhin zu rechtfertigen.
Die Gesellschaft versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, so wie Fensterscheiben gegen Hagelschäden.
Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare ertheilen bereitwilligst die Agenten:
In **Breslau** Herr Kommerzien-Rath **Louis Dyhrenfurth,** Riembergshof,
„ **Moritz Panzer,** Schmiedebrücke im goldnen Adler,
„ Oberamtmann **Petersen,** Kleinburger-Chaussee Nr. 13.

In Beuthen O.-S. Hr. Adolf Eliason,
„ Birawa Hr. A. Fränkel,
„ Brieg Hr. C. Hermann,
„ Dyhernfurth Hr. W. Paarmann,
„ Falkenberg W. Wecker,
„ Frankenstein Hr. A. B. Siegert,
„ Freiburg Hr. W. Fischer,
„ Glaz Hr. Fr. Hoffmann,
„ Gleiwitz Hr. Moritz Hamburger,
„ Gottartowitz Hr. Oberamtm. Knobl,
„ Grottkau Hr. S. G. Hoffmann,
„ Guttentag Hr. J. Friedländer,
„ Habelschwerdt Hr. Maurermeister Schumann,
„ Heidersdorf Hr. F. W. Brehmer,
„ Hirschberg Hr. W. Scholz,
„ Katscher Hr. Jul. Andersch,
„ Kreuzburg O.-S. Hr. W. Strietzel,
„ Leobschütz Hr. W. Wilpert,
„ Liebau Hr. A. Bohner,
„ Liegnitz Hr. C. G. Warmer,
„ Löwen Hr. H. Schmidt,
„ Lublinitz Hr. Gerson Königsberger,
„ Medzibor Hr. Th. Stark,
„ Militsch Hr. M. Bandmann,
„ Münsterberg Hr. H. Radesey,
„ Namslau Hr. Rob. Lange,
„ Neisse Hr. B. Trefz,
„ Neumarkt Hr. M. Kalmus,
„ Neurode Hr. C. Ressel,
„ Nicolai Hr. J. Löwy,
„ Nimptsch Hr. Ed. Schicke,

In Ober-Glogau Hr. F. W. Mehr,
„ Oels Hr. C. Olbricht,
„ Ohlau Hr. R. Pfleger,
„ Oppeln Hr. Paul Eckerland,
„ Ottmachau Hr. E. Mertin,
„ Ratibor Hr. B. Neisser,
„ Reichenbach Hr. H. Naphtali,
„ Reichenstein Hr. H. Kail,
„ Reichthal Hr. C. Warseche,
„ Reinerz Hr. J. Neumann,
„ Rosenberg Hr. Apotheker Krug,
„ Schurgast Hr. C. Scholz,
„ Schweidnitz Hr. C. G. Weitz,
„ Strehlen Hr. G. R. P. Kern,
„ Gr.-Strehlitz Hr. Th. Neumann,
„ Striegau Hr. H. Mäntler,
„ Stroppen Hr. C. R. Knorr,
„ Sulau Hr. J. F. Neubauer,
„ Trachenberg Hr. H. Hiller,
„ Trebnitz Hr. F. L. Schmidt,
„ Wansen Hr. Herrm. Reißner,
„ Waldenburg Hr. O. Gadamer,
„ Neuhof bei Polnisch-Wartenberg Herr H. Exner,
„ Wartha Hr. F. Rother,
„ Wilhelmsthal Hr. F. R. Ganz,
„ Wohlau Hr. O. Schmidt,
„ Wünschelburg Hr. H. Grötzebauch,
„ Wüstewaltersdorf Herren C. G. Haupt und Söhne,
„ Ziegenhals Hr. F. L. Peikert,
„ Zobten a. B. Hr. C. E. Burghardt,

so wie der unterzeichnete, zur Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent
[3951] **C. M. Schmook.**

Gründlicher Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften
nach einer ganz neuen Methode, welche Theorie und Praxis möglichst vereint, wird ertheilt:
Tauenzienstraße Nr. 70, par terre links.
[3880] Sprechstunden Nachmittags 1 bis 3 Uhr.

Französischen bon goût Sprit,
96 Grad Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen Reinheit und Hochgrädigkeit sich besonders für Apotheker, chemische Fabriken und zur Darstellung von Spiritus-Gas eignend, offerirt zu zeitgemäßen Preisen: [3716]
Die Niederlage der Gießmannsdorfer Preßhefen- und Sprit-Fabrik, Friedrich-Wilhelms-Straße 65.

Bekanntmachung. [583]
Auf dem königlichen Domainen-Amte Skorischau, Kreis Namslau, soll nachstehendes, durch einen Kreistaxator abgeschätztes Vieh und zwar:
1) 10 Luxus-Pferde, darunter 2 Stuten mit Saugfohlen,
2) 21 Fohlen, 1—3jährig,
3) 8 Stück junge Bullen, 2 und 3jährig, schweizer Abkunft,
4) 3 Absetz-Kälber,
5) 5 Eber,
6) 18 Rangen,
7) 22 Frischlinge,
8) 18 Saugferkel

im Wege des Meistgebots **den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr** auf dem Vorwerks-Gehöft Skorischau verkauft werden. Der Verkauf erfolgt in der angegebenen Reihefolge Stück für Stück, bei den Frischlingen und Saugferkeln in größeren Partien.
Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf nur gegen sofortige Baarzahlung kassenmäßiger Gelder stattfindet und die weiteren Licitations-Bedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.
Breslau, den 10. Mai 1858.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. v. Struensee.

Bekanntmachung. [587]
Am 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Postgebäude hierselbst leinene Briefbeutel, Stempel-Apparate, Waagen, Felleisen, lederne Taschen, Möbel ꝛc. gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Breslau, den 17. Mai 1858.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Bekanntmachung. [584]
Vom 20. d. Mts. ab treten im Bezirke der Ober-Post-Direktion in Breslau die nachstehenden Cours-Veränderungen ein:

A. **Es wird aufgehoben:**
die Personenpost zwischen Auras und Obernigk.

B. **Neu eingerichtet:**
eine tägliche Personenpost zwischen Auras und Schebitz, 1¼ Meilen,
aus Auras um 9 Uhr Vormittags,
in Schebitz um 10 Uhr Vormittags zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau;
aus Schebitz um 5 Uhr 45 Min. Nachmitt. zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Auras um 6 Uhr 45 Min. Nachmittags.

C. **In ihrem Gange werden geändert:**
1) die erste Personenpost zwischen Bojanowo-Bahnhof und Guhrau,
aus Bojanowo-Bahnhof um 9 Uhr 45 Min. Vormitt. zum Anschlusse an die Personenzüge aus Stettin und Breslau,
in Guhrau um 11 Uhr 20 Min. Vormitt.,
aus Guhrau um 6 Uhr 45 Min. Vormitt.,
in Bojanowo-Bahnhof um 8 Uhr 20 Min. Vormitt. zum Anschlusse an die Personenzüge nach Stettin und Breslau;
2) die zweite Personenpost zwischen Bojanowo-Bahnhof und Guhrau,
aus Bojanowo-Bahnhof um 7 Uhr 30 Min. Abends zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Guhrau um 9 Uhr 5 Min. Abends,
aus Guhrau um 5 Uhr Nachmitt.,
in Bojanowo-Bahnhof um 6 Uhr 35 Min. Nachmitt. zum Anschlusse an die Personenzüge nach Stettin und Breslau;
3) die erste Personenpost von Breslau nach Krotoschin,
aus Breslau um 9 Uhr Vormitt.,
in Krotoschin um 5 Uhr 35 Min. Naachm.;
4) die Personenpost zwischen Gellendorf und Steinau,
aus Gellendorf um 6 Uhr 35 Min. Abends zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Steinau um 11 Uhr 30 Min. Abends,
aus Steinau um 4 Uhr 30 Min. Morgens,
in Gellendorf um 9 Uhr 25 Min. Morgens zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau;
5) die Personenpost zwischen Gellendorf und Winzig,
aus Gellendorf um 9 Uhr Vormittags zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Winzig um 11 Uhr 50 Min. Vormittags zum Anschlusse an die Personenpost nach Lüben,
aus Winzig um 6 Uhr Abends,
in Gellendorf um 8 Uhr 50 Min. Abends zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau;
6) die erste Personenpost zwischen Gellendorf und Wohlau,
aus Gellendorf um 6 Uhr 45 Min. Nachm. zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Wohlau um 9 Uhr 5 Min. Abends,
aus Wohlau um 7 Uhr Morgens,
in Gellendorf um 9 Uhr 20 Min. Vormitt. zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau;
7) die Personenpost zwischen Herrnstadt und Rawicz,
aus Herrnstadt um 7 Uhr 30 Minuten Vormittags,
in Rawicz um 8 Uhr 35 Minuten Vormittags zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau und Stettin,
aus Rawicz um 7 Uhr 15 Minuten Abends zum Anschluß an den Personenzug aus Breslau,
in Herrnstadt um 8 Uhr 20 Min. Abends;
8) die Personenpost zwischen Militsch und Trachenberg,
aus Militsch am Sonntag, Mittwoch und Freitag um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, nach Ankunft der Post aus Breslau,
in Trachenberg an denselben Tagen um 8 Uhr Abends, zum Anschlusse an den Personenzug nach Breslau,
aus Trachenberg am Dinstage, Donnerstage und Sonnabende um 7 Uhr Abends zum Anschlusse an den Personenzug aus Breslau,
in Militsch an demselben Tage um 11 Uhr 30 Minuten Nachts;
9) die Botenpost von Obernigk nach Prausnitz:
aus Obernigk um 8 Uhr 40 Minuten Morgens, zum Anschluß an den Personenzug aus Breslau,
in Prausnitz um 11 Uhr Morgens;
10) die Personenpost zwischen Trachenberg und Trebnitz,
aus Trachenberg um 9 Uhr 30 Minuten Abends zum Anschlusse an die Personenzüge aus Breslau und Stettin,
in Trebnitz um 12 Uhr Nachts,
aus Trebnitz um 5 Uhr 30 Minuten Vormittags,
in Trachenberg um 8 Uhr Vormittags zum Anschlusse an die Personenzüge nach Breslau und Stettin.

Breslau, den 18. Mai 1858.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Vom 20. d. Mts. ab treten auf den Eisenbahnen zwischen Hansdorf, Glogau und Lissa neue Fahrpläne in Kraft. In Folge dessen erleiden folgende Postkurse von dem genannten Termine ab die beigesetzten Abänderungen:
Die Personenpost zwischen Krossen und Glogau geht
aus Krossen um 5 Uhr Früh, trifft ein in Glogau 4 Uhr 20 Min. Nachmittags,
aus Glogau um 12 Uhr 45 Min. Mittags, in Krossen um 10 Uhr 20 Min. Abends.
Die Personenpost zwischen Glogau und Grünberg geht
aus Glogau 10 Uhr 30 Min. Abends, trifft ein in Grünberg 4 Uhr 50 Min. Früh,
aus Grünberg 11 Uhr Abends, in Glogau 5 Uhr 20 Min. Früh.
Die Personenpost zwischen Beuthen a/O. und Neustädtel geht
aus Beuthen a/O. 5 Uhr 30 Min. Abends, in Neustädtel 6 Uhr 40 Min. Abends,
aus Neustädtel 8 Uhr 30 Minuten Morgens, in Beuthen 9 Uhr 40 Min. Morgens.
Die Personenpost zwischen Karolath und Neusalz geht
aus Karolath um 2 Uhr 45 Min. Nachm., in Neusalz um 4 Uhr Nachm.,
aus Neusalz um 10 Uhr 45 Min. Vormitt., in Karolath um 12 Uhr Mittags.
Die Personenpost zwischen Primkenau und Sprottau geht
aus Primkenau um 6 Uhr Abends, in Sprottau um 8 Uhr 25 Min. Abends,
aus Sprottau um 6 Uhr 15 Min. Morgens, in Primkenau 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Die Personenpost zwischen Beuthen a/O. und Freystadt geht
aus Beuthen 1 Uhr 30 Min. Früh, in Freystadt um 4 Uhr 25 Min. Früh,
aus Freystadt um 11 Uhr 30 Min. Abends, in Beuthen um 2 Uhr 25 Min. Früh.
Die Personenpost zwischen Fraustadt und Züllichau geht
aus Fraustadt um 11 Uhr 45 Min. Vorm., in Züllichau um 8 Uhr 40 Min. Abends,
aus Züllichau um 8 Uhr 30 Min. Morgens, in Fraustadt um 5 Uhr 40 Min. Abends.
Die Personenpost zwischen Bomst und Kontop geht
aus Bomst um 8 Uhr Morgens, in Kontop um 12 Uhr 25 Min. Mittags,
aus Kontop um 4 Uhr 45 Min. Nachm., in Bomst um 9 Uhr 10 Min. Abends.
Die Personenpost zwischen Glogau und Steinau geht
aus Glogau um 8 Uhr Morgens in Steinau 1 Uhr 25 Min. Nachm.
aus Steinau um 2 Uhr Nachm., in Glogau um 7 Uhr 25 Min. Abends,
Die Personenposten zwischen Glogau und Guhrau gehen
aus Glogau um 8 Uhr Früh und 6½ Uhr Abends,
in Guhrau um 12 Uhr 20 Min. Mittags und um 10 Uhr 50 Min. Abends,
aus Guhrau um 3 Uhr Früh und um 3 Uhr Nachmittags,
in Glogau um 7 Uhr 20 Min. Früh und um 7 Uhr 20 Min. Nachmittags.
Die Personenpost zwischen Neusalz und Polkwitz wird aufgehoben, an deren Stelle treten:
a) eine Personenpost zwischen Klopschen und Neusalz
aus Klopschen um 6 Uhr 40 Min. Früh
in Neusalz um 9 Uhr 35 Min. Vorm.
aus Neusalz um 5 Uhr 30 Min. Abs.
in Klopschen um 8 Uhr 25 Min. Abs.
b) eine Personenpost zwischen Klopschen und Polkwitz
aus Klopschen um 7 Uhr Früh
in Polkwitz um 8 Uhr 40 Min. Vorm.
aus Polkwitz um 6 Uhr 40 Min. Abs.
in Klopschen um 8 Uhr 20 Min. Abs.

Liegnitz, den 18. Mai 1858.
Der Ober-Post-Direktor: **Albinus.**

Bekanntmachung. [590]
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gogler hierselbst hat der Kaufmann Jaques Goerg zu Chalons sur Marne eine Forderung im Betrage von 240 Francs oder 64 Thlr. nebst 6 pCt. Verzugszinsen seit dem 8. Oktober 1856 ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 12. Juni 1858 Vorm. 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 17. Mai 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: Wentzel.

---

[589] **Bekanntmachung.**
Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Lotterie-Einnehmers August Leubuscher ist beendet.
Breslau, den 15. Mai 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Galmei-Licitation. [3939]
Für Rechnung der Stanislaus Landauschen Konkursmasse werden nachstehende Bestände von Carl Gustav Grube:
92 Ctr. weißer Stück-Galmei,
226 „ Wasch-Galmei, und
45 „ Graben-Galmei

im Termine **am 8. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr** loco Grube öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Zahlung muß im Termine baar erfolgen, und übernimmt Käufer die Verpflichtung, den erstandenen Galmei innerhalb vier Wochen abzufahren.
Beuthen O.-S., den 17. Mai 1858.
R. Scholtz, Schichtmeister.

Aufkündigung
von ausgeloosten Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen §§ 41 und folg. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplanes zum **1. Oktober 1858** einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern im Werthe von 91,070 Thlr. gezogen worden, und zwar:

61 Stück Litt. A. à 1000 Thlr.

Nr. 282 375 560 613 852 991 1110 1309
1432 1589 1741 2149 2412 2954 3376 3758
4415 4822 4920 5845 5885 6010 7178 7549
8488 8568 9768 9864 10,177 10,416 10,481
10,713 11,341 11,500 11,804 11,892 12,034
12,097 12,370 12,534 12,933 13,348 14,206
14,705 14,907 15,704 16,127 16,215 16,306
16,717 16,768 17,405 17,413 17,815 18,102
18,172 18,360 18,687 20,466 20,492 20,726.

16 Stück Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 461 785 872 989 1145 1764 2606 2610
2689 3044 3806 3825 4896 5209 5262 5390.

60 Stück Litt. C. à 100 Thlr.

Nr. 301 549 731 1445 1463 2161 2497 2912
2975 3554 3596 3732 4028 4119 4261 4681
5135 5621 5777 6527 6590 6856 8137 8666
9122 9143 9318 9709 9802 9841 9865 9930
10,079 10,177 10,287 10,563 11,140 11,189
11,222 11,721 12,020 12,175 12,352 12,391
13,257 13,294 13,363 14,380 14,537 14,579
14,667 15,128 15,443 15,496 15,591 15,839
16,215 16,579 16,817 17,223.

40 Stück Litt. D. à 25 Thlr.

Nr. 36 202 221 369 602 684 944 1024 1324
1536 2852 3239 3641 3695 4066 4289 4351
4776 5007 5106 5454 5909 6969 7792 7799
8055 8087 8857 9248 9256 9859 9879 10,036
10,127 10,381 10,527 10,534 12,075 12,240
13,223.

1507 Stück Litt. E à 10 Thlr.

Nr. 3 18 66 76 80 87 89 107 111 116 140
145 160 164 174 176 190 221 229 238
242 269 392 418 427 429 454 462 466
485 492 494 500 501 507 529 534 537
549 562 573 579 582 589 651 664 681
689 706 713 717 725 748 752 761 770
772 775 777 787 799 800 802 825
827 837 861 871 901 913 924 938
940 967 968 982 983 998 1005 1007
1024 1041 1053 1065 1070 1071 1072 1080
1087 1102 1103 1124 1133 1136 1148 1167
1169 1173 1215 1224 1230 1246 1262 1264
1288 1297 1339 1361 1376 1408 1409 1414
1428 1435 1437 1459 1469 1509 1523 1541
1544 1546 1550 1551 1553 1572 1581 1625
1645 1660 1668 1677 1685 1709 1717 1725
1737 1777 1783 1784 1787 1803 1805 1806
1818 1826 1833 1838 1842 1865 1882 1883
1938 1944 1952 1962 1965 1966 1967 1977
1989 2000 2001 2012 2036 2092 2097 2109
2128 2129 2149 2156 2157 2169 2181 2190
2216 2256 2262 2266 2274 2275 2287 2288
2299 2308 2310 2314 2322 2344 2351 2368
2380 2388 2452 2463 2469 2474 2476 2482
2488 2490 2496 2508 2548 2556 2568 2598
2610 2627 2631 2635 2640 2657 2666 2674
2679 2689 2691 2693 2704 2709 2719 2738
2739 2815 2821 2841 2884 2886 2889 2919
2924 2934 2935 2940 2947 2951 2952 2953
2964 2965 2972 2995 3003 3012 3024 3034
3043 3066 3067 3083 3089 3098 3103 3107
3115 3122 3134 3140 3159 3160 3167 3218
3263 3272 3280 3309 3312 3314 3319 3325
3328 3338 3344 3356 3371 3376 3381 3407
3461 3471 3473 3485 3487 3523 3551 3575
3577 3582 3584 3599 3610 3613 3631 3646
3651 3683 3690 3691 3693 3699 3711 3725
3734 3747 3761 3798 3801 3805 3807 3818
3834 3853 3862 3876 3882 3885 3889 3897
3900 3903 3935 3942 3944 3947 3948 3950
3965 3976 3987 3997 4023 4033 4052 4061
4075 4088 4090 4108 4116 4135 4150 4166
4197 4218 4220 4227 4247 4248 4254 4275
4278 4294 4320 4330 4332 4365 4369 4388
4390 4431 4454 4470 4473 4476 4502 4513
4532 4562 4572 4586 4600 4633 4657 4659
4665 4676 4678 4690 4694 4705 4718 4744
4749 4759 4760 4792 4813 4831 4866 4882
4907 4921 4940 4945 4946 4951 4976 4986
5012 5021 5032 5033 5038 5060 5069 5077
5078 5080 5094 5134 5153 5160 5181 5184
5186 5187 5189 5209 5214 5235 5247 5250
5254 5266 5325 5333 5342 5376 5396 5401
5406 5413 5460 5461 5473 5488 5489 5496
5510 5515 5521 5523 5528 5540 5550 5560
5567 5583 5587 5590 5594 5614 5621 5638
5639 5648 5654 5675 5704 5756 5763 5768
5773 5780 5781 5785 5786 5788 5791 5810
5813 5820 5831 5836 5840 5842 5845 5865
5868 5901 5902 5904 5906 5918 5924 5932
5937 5948 5957 5975 5994 6004 6023 6028
6034 6041 6066 6086 6087 6100 6111 6112
6113 6118 6120 6124 6152 6155 6197 6202
6204 6208 6215 6219 6221 6229 6230 6247
6260 6285 6303 6311 6317 6328 6330 6366
6374 6396 6407 6410 6412 6415 6467 6480
6495 6499 6504 6528 6531 6543 6571 6581
6587 6588 6590 6606 6614 6644 6655 6671
6677 6680 6684 6701 6705 6710 6717 6720
6732 6758 6779 6792 6796 6797 6804 6816
6832 6833 6848 6881 6883 6888 6905 6908
6915 6917 6942 6990 6998 7010 7032 7034
7055 7068 7071 7104 7110 7136 7142 7161
7169 7195 7207 7217 7241 7242 7249 7251
7256 7258 7281 7283 7300 7305 7319 7330
7362 7370 7386 7396 7412 7419 7433 7441
7453 7454 7460 7470 7503 7520 7525 7569
7571 7590 7596 7614 7618 7625 7628 7629
7646 7653 7656 7686 7687 7689 7704 7705
7717 7733 7735 7742 7748 7751 7773 7777
7785 7787 7791 7858 7862 7873 7896 7916
7931 7936 7948 7950 7970 7972 7982 8007
8023 8030 8031 8046 8053 8056 7077 8096
8117 8123 8124 8127 8135 8148 8151 8164
8169 8182 8185 8189 8194 8196 8218 8229
8231 8261 8271 8284 8291 8295 8301 8303
8329 8335 8350 8351 8370 8373 8381 8385
8402 8417 8419 8465 8485 8486 8487 8497
8523 8545 8553 8554 8584 8592 8596 8600
8604 8615 8635 8681 8711 8720 5733 8736
8737 8740 8755 8763 8768 8780 8786 8789
8797 8824 8828 8866 8868 8887 8924 8927
8949 8953 8965 8968 9003 9009 9014 9017
9035 9045 9058 9062 9064 9065 9099 9132
9147 9167 9179 9229 9230 9232 9234 9260
9280 9296 9300 9310 9315 9334 9345 9360
9391 9393 9430 9439 9467 9474 9478 9508
9512 9527 9533 9541 9568 9575 9576 9586
9592 9623 9635 9637 9662 9678 9702 9706
9718 9734 9742 9758 9774 9785 9791 9795
9816 9851 9861 9866 9877 9897 9908 9916
9982 9985 9998 10,004 10,036 10,050
10,055 10,064 10,080 10,094 10,102 10,125
10,138 10,148 10,157 10,159 10,166 10,167
10,176 10,178 10,184 10,200 10,204 10,225
10,231 10,241 10,243 10,251 10,260 10,271
10,274 10,279 10,305 10,307 10,310 10,320
10,324 10,327 10,341 10,362 10,363 10,372
10,387 10,433 10,457 10,480 10,502 10,527
10,533 10,545 10,546 10,551 10,555 10,573
10,594 10,600 10,604 10,643 10,656 10,685
10,690 10,732 10,736 10,759 10,770 10,786
10,820 10,822 10,825 10,837 10,845 10,877
10,882 10,888 10,892 10,899 10,907 10,925
10,926 10,928 10,974 10,995 11,003 11,013
11,020 11,040 11,041 11,046 11,052 11,060
11,069 11,084 11,104 11,111 11,166 11,174
11,177 11,179 11,181 11,196 11,200 11,209
11,215 11,238 11,254 11,283 11,307 11,335
11,336 11,345 11,363 11,369 11,370 11,378
11,395 11,417 11,457 11,509 11,517 11,532
11,543 11,561 11,566 11,578 11,590 11,596
11,621 11,627 11,656 11,669 11,673 11,689
11,691 11,703 11,711 11,718 11,721 11,727
11,733 11,741 11,747 11,749 11,753 11,758
11,787 11,799 11,808 11,814 11,823 11,835
11,839 11,859 11,868 11,881 11,889 11,890
11,917 11,934 11,951 11,955 11,958 11,963
11,977 11,990 12,028 12,046 12,048 12,057
12,058 12,060 12,064 12,065 12,079 12,097
12,106 12,145 12,180 12,184 12,214 12,242
12,243 12,253 12,266 12,271 12,278 12,287
12,290 12,311 12,315 12,324 12,332 12,333
12,337 12,345 12,373 12,375 12,378 12,387
12,389 12,402 12,403 12,427 12,446 12,469
12,472 12,482 12,488 12,493 12,501 12,503
12,520 12,521 12,523 12,532 12,541 12,543
12,553 12,556 12,577 12,584 12,588 12,594
12,608 12,631 12,636 12,657 12,672 12,694
12,696 12,702 12,731 12,738 12,746 12,749
12,760 12,796 12,800 12,815 12,822 12,824
12,828 12,831 12,849 12,850 12,863 12,870
12,872 12,886 12,888 12,917 12,920 12,922
12,954 12,972 12,977 12,993 13,004 13,020
13,054 13,059 13,080 13,091 13,098 13,120
13,131 13,137 13,151 13,155 13,163 13,166
13,168 13,170 13,199 13,215 13,217 13,249
13,250 13,259 13,262 13,271 13,313 13,322
13,326 13,348 13,349 13,350 13,378 13,391
13,416 13,431 13,448 13,449 13,463 13,467
13,478 13,481 13,486 13,487 13,497 13,505
13,515 13,524 13,529 13,533 13,534 13,538
13,543 13,555 13,564 13,570 13,616 13,623
13,628 13,629 13,634 13,639 13,651 13,655
13,689 13,691 13,694 13,703 13,705 13,712
13,720 13,722 13,761 13,765 13,807 13,829
13,842 13,844 13,849 13,850 13,860 13,884
13,886 13,896 13,899 13,901 13,903 13,912
13,930 13,941 13,992 13,993 13,999 14,009
14,054 14,073 14,079 14,120 14,157 14,158
14,164 14,171 14,185 14,201 14,210 14,217
14,243 14,249 14,325 14,327 14,332 14,344
14,348 14,350 14,368 14,431 14,441 14,445
14,446 14,449 14,461 14,473 14,491 14,499
14,505 14,521 14,528 14,547 14,550 14,551
14,566 14,569 14,586 14,593 14,607 14,623
14,625 14,661 14,679 14,683 14,711 14,722
14,750 14,756 14,781 14,786 14,806 14,824
14,835 14,847 14,855 14,860 14,862 14,870
14,877 14,899 14,901 14,907 14,908 14,910
14,912 14,924 14,932 14,941 14,943 14,951
14,960 14,980 14,995 14,996 15,000 15,006
15,023 15,032 15,036 15,064 15,083 15,100
15,106 15,123 15,134 15,142 15,151 15,152
15,158 15,165 15,175 15,176 15,183 15,192
15,236 15,247 15,256 15,281 15,345 15,347
15,353 15,365 15,379 15,384 15,388 15,389
15,391 15,401 15,411 15,421 15,426 15,448
15,452 15,465 15,481 15,497 15,498 15,499
15,511 15,520 15,534 15,581 15,590 15,606
15,608 15,613 15,649 15,688 15,689 15,701
15,714 15,717 15,723 15,728 15,729 15,737
15,761 15,795 15,800 15,814 15,823 15,824
15,844 15,850 15,855 15,869 15,896 15,902
15,910 15,927 15,928 15,937 15,950 15,956
15,957 15,966 15,979 16,018 16,023 16,027
16,028 16,049 16,074 16,075 16,076 16,103
16,115 16,118 16,125 16,151 16,154 16,157
16,169 16,179 16,198 16,205 16,227 16,255
16,263 16,279 16,297 16,298 16,299 16,318
16,321 16,331 16,339 16,341 16,345 16,359
16,373 16,385 16,394 16,396 16,407 16,415
16,417 16,422 16,461 16,465 16,505 16,518
16,553 16,554 16,594 16,603 16,604 16,660
16,661 16,677 16,694 16,703 16,705 16,721
16,741 16,747 16,767 16,775 16,793 16,798
16,799 16,813 16,838 16,843 16,877 16,879
16,888 16,911 16,914 16,933 16,969 16,998
17,012 17,051 17,070 17,091 17,094 17,121
17,133 17,136 17,138 17,141 17,175 17,179
17,183 17,187 17,199 17,223 17,228 17,233
17,235 17,237 17,251 17,255 17,261 17,270
17,273 17,289 17,290 17,293 17,297 17,311
17,336 17,341 17,346 17,364 17,365 17,371
17,394 17,395 17,402 17,410 17,445 17,452
17,458 17,459 17,461 17,475 17,477 17,482
17,488 17,513 17,527 15,554 17,557 17,569
17,574 17,576 17,578 17,582 17,592 17,593
17,616 17,619 17,622 17,643 17,669 17,677
17,680 17,699 17,739 17,748 17,754 17,758
17,784 17,794 17,805 17,806 17,816 17,827
17,828 17,834 17,851 18,852 17,854 17,869
17,887 17,951 17,953 17,977 17,993 17,998
18,010 18,024 18,027 18,028 18,041 18,049
18,062 18,069 18,086 18,103 18,106 18,118
18,124 18,173 18,178 18,181 18,212 18,218
18,238.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. Oktober 1858 hiermit kündigen, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwerth gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe so wie gegen Quittung

in term. **den 1. Oktober c**, und die folgenden Tage, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bei unserer Kasse — Sandstraße Nr. 10 hierselbst — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

baar in Empfang zu nehmen.

Die Empfangnahme der Valuta kann, nach Maßgabe der Bestände unserer Kasse, auch schon früher und zwar schon von jetzt ab geschehen, in diesem Falle jedoch nur gegen Abzug der Zinsen von 4 pCt. für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage, den 1. Oktober d. J., worauf die Inhaber der verloosten Rentenbriefe hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Bei der Präsentation mehrerer Rentenbriefe zugleich, sind solche nach den verschiedenen Apoints und nach der Nummerfolge geordnet, mit einem besonderen Verzeichniß vorzulegen.

Auch ist es bis auf Weiteres gestattet, gekündigten Rentenbriefe unserer Kasse mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer gehörigen Quittung auf besonderem Blatte über den Empfang der Valuta, einzusenden und die Uebersendung der letztern auf gleichem Wege, natürlich auf Gefahr und Kosten des Empfängers, zu beantragen.

Vom 1. Oktober d. J. ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß von den früher verloosten Rentenbriefen der Provinz Schlesien, seit deren Fälligkeit bereits zwei Jahre und darüber verflossen, folgende zur Einlösung bei der Rentenbank-Kasse noch nicht präsentirt sind und zwar aus den Fälligkeits-Terminen:

a. **vom 1. Oktober 1852.**
Lit. D. Nr. 29 512 à 25 Thlr.
" E. " 469 672 à 10 Thlr.

b. **vom 1. April 1853.**
Lit. A. Nr. 4102 à 1000 Thlr.
" C. " 1377 à 100 Thlr.
" D. " 51 343 980 à 25 Thlr.
" E. " 2943 3175 à 10 Thlr.

c. **vom 1. Oktober 1853.**
Lit. B. Nr. 2058 à 500 Thlr.
" C. " 464 773 1860 3212 3287 à 100 Thlr.
" D. " 225 275 3714 à 25 Thlr.
" E. " 1411 1827 à 10 Thlr.

d. **vom 1. April 1854.**
Lit. A. Nr. 2034 4994 5265 7705 à 1000 Thlr.
" B. " 233 2098 2220 2750 à 500 Thlr.
" C. " 437 1800 2098 7364 à 100 Thlr.
" D. " 13 176 1901 à 25 Thlr.
" E. " 1160 1415 4507 4776 5651 à 10 Thlr.

e. **vom 1. Oktober 1854.**
Lit. A. Nr. 11,564 11,714 13,996 à 1000 Thlr.
" B. " 3777 à 500 Thlr.
" C. " 3235 3355 4475 5346 5349 7322 7771 8248 à 100 Thlr.
" D. " 2 706 955 1199 2150 2939 3187 3741 3905 4783 à 25 Thlr.
" E. " 648 663 2010 2304 2899 3014 4362 6169 7028 7537 8390 à 10 Thlr.

f. **vom 1. April 1855.**
Lit. A. Nr. 6571 à 1000 Thlr.
" C. " 768 1850 4966 5340 à 100 Thlr,
" D. " 497 1563 2899 4749 5026 5755 à 25 Thlr.
" E. " 226 765 1591 3327 3820 4184 4457 4647 7218 7570 8846 à 10 Thlr.

g. **vom 1. Oktober 1855.**
Lit. A. Nr. 2663 4958 6852 7443 17,156 à 1000 Thlr.
" B. " 679 851 2354 2374 à 500 Thlr.
" C. " 1854 2347 3203 4768 5248 5469 8935 10,074 10,283 11,527 13,433 à 100 Thlr.
" D. " 286 2868 3542 5103 5262 5975 6562 6618 9731 à 25 Thlr.
" E. 575 2601 2837 6200 6292 6403 8387 8532 8873 9112 11,147 11,438 12,421 13,334 à 10 Thlr.

h. **vom 1. April 1856.**
Lit. A. Nr. 2869 7256 8425 10,676 14,450 15,776 16,809 18,468 a 1000 Thr.
" B. " 3814 a 500 Thlr.
" C. " 528 937 2860 3571 4205 5091 11,290 12,148 13,547 14024 a 100 Thlr.
" D. " 1177 1409 1456 1806 3717 4033 4277 5102 5513 6003 6482 8020 8371 a 25 Thlr.
" E. " 113 244 1450 3104 4163 4309 6104 6352 7211 7500 10,581 11,161 12,623 14,035 a 10 Thlr.

Die ausgeloosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes binnen zehn Jahren.

Breslau, den 15. Mai 1858.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien. [586]

Nachstehende Verhandlung:

Verhandelt auf der königlichen Rentenbank zu Breslau, den 15. Mai 1858.

In Gegenwart der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung
1) des königlichen Geheimen Kommerzien-Raths Herrn Ruffer,
2) des königlichen Kommerzien-Raths Herrn Franck, sowie
3) des Notars, Herrn Justiz-Rath Beyer von hier,

erfolgte im heutigen Termin auf Grund eines bei den Akten niedergelegten speciellen Verzeichnisses und nachdem die Löschung der einzelnen Apoints in den Stammbüchern und Löschregistern erfolgt ist, die Vernichtung der aus den frühern Verloosungen in dem letzten Halbjahr zur Zahlung präsentirten und resp. eingelösten Rentenbriefe der Provinz Schlesien nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons und zwar:

Stück			Thlr.		Thlr.
61	Litt.	A. à	1000	im Werthe von	61,000
16	"	B. à	500	" " "	8,000
52	"	C. à	100	" " "	5,200
43	"	D. à	25	" " "	1,075
1197	"	E. à	10	" " "	11,970

zus. 1369 Stück im Werthe von . . 87,245

Die Vernichtung geschah durch Feuer, welches in Gemäßheit der §§ 46 und 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hiermit registrirt wird.

V. g. u.

(gez.) **Ruffer. Franck.**

(L. S.) (gez.) **Carl Ernst Georg Beyer**, Notar zu Breslau.

a. u. s.

(gez.) Dr. **Koch. Partowicz.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 15. Mai 1858.

Königl. Direction der Rentenbank für Schlesien. [586]

Spezerei-Geschäfts-Verkauf.

Ein **hiesiges** auf sehr lebhafter Straße belegenes, und seit einer langen Reihe von Jahren günstig betriebenes Spezerei-Geschäft ist wegen Familien-Verhältnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen bei einer Anzahlung von circa 500 Thlr. alsbald zu verkaufen. — Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre C. A. Nr. 15 der Expedition dieser Zeitung einsenden, worauf näherer Bescheid erfolgen wird. [5255]

Bekanntmachung. [588]

Das zu Gleiwitz am Kanal gelegene, der oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hülfskasse gehörige **Speditionsgebäude** nebst **Niederlagsplatz** und Zubehör soll vom 1. Juli d. J. ab auf 10 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote wird ein Termin **auf den 7. Juni d. J.** Vormitt. 10 Uhr vor dem Justitiarius des königl. Bergamtes zu Tarnowitz in dem Gasthofe der Eisengießerei Gleiwitz anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietende bis zur höheren Genehmigung des Gebots an dasselbe gebunden bleibt und für den Fall, daß ein Pachtvertrag mit ihm abgeschlossen wird, eine Kaution von 300 Thlr. zu erlegen hat.

Tarnowitz, den 15. Mai 1858.

L. S.

Königl. preuß. oberschl. Berg-Amt.
gez. Pr. Schönaich.

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 20. Mai:
6. Abonnements-Konzert
von der
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung ihres Direktors Herrn
Dr. L. Damrosch.

Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie (Nr. 2) von R. Schumann.
Ouvertüre zu den Hebriden von Mendelssohn.
Anfang 4½ Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. [3947]

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 20. Mai: [3954]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute und folgende Tage wird das

arabische Vollblutpferd, neue Race,

aus l'Arabie petrie, dem geehrten Publikum zur Schau vorgeführt werden. [3955]

Fürstensgarten.

Heute Donnerstag den 20. Mai: [5252]

großes Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Chor des königlich 1sten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Rosner.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Pariser Keller, Ring 19.

Heute und folgende Tage

Großes Konzert mit Gesang,

unter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen Herren **Iser aus Böhmen.**

Anfang des Konzerts 7 Uhr. [3778] **B. Hoff.**

Rosalienthal am Zobten.

Den 1sten und 2ten Pfingstfeiertag

Horn-Konzert.

Dinstag den 3ten Pfingstfeiertag

großes Konzert,

aufgeführt von dem Musik-Chor des 2. Bat. königlich 6ten Infanterie-Regiments.

Anfang Nachmittag 3½ Uhr.

[3940] **Aug. Jacob.**

Zucht-Schafe-Verkauf.

100 Stück Mutterschafe mit Lämmern im Mai geboren, sämmtlich gut im Zahn, sowie circa 160 Stück junge 2 Jahr alte Mutterschafe, sollen in einem oder zwei Posten verkauft werden. Sämmtliche Thiere sind Negretti-Abstammung und kerngesund. Preis sehr billig. Abnahme nach der Schur. Herr Schäferei-Direktor Eduard Stutzbach zu Wollin bei Gramzow Uckermark wird die Güte haben, auf Verlangen auch nähere Auskunft zu ertheilen. Alles Nähere auf portofreie Briefe bei dem Besitzer Hrn. Grieben auf Wutzig bei Falkenburg i. Pom.

Avis.

Seit dem 16. Mai d. J. steht die Chamott-Thonwaaren-Fabrik Comprachtschütz, Kreis Oppeln, unter landschaftlicher Administration, und werden von dieser nunmehr **alle Bestellungen** auf **feuerfesten Chamott-Thon-Mörtel** und **Chamottsteine** jeglicher Art entgegengenommen, so wie auch binnen kurzer Zeit Chamottsteine nach Wunsch gefertigt.

Bestellungen, so wie Zahlungen werden an den dermaligen Sequestor Herrn Groß zu Comprachtschütz adressirt.

Croszina, den 15. Mai 1858.

Der Curator bonorum

Graf v. Bynau. [3865]

Stelle zu besetzen. [3729]

In einer Baumwoll-Waaren-Fabrik Böhmens — in deutscher Gegend — ist die Buchhalterstelle zu besetzen.

Bewerber um dieselbe müssen in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung vollständig bewandert und geübt, überhaupt klar denkende, zuverläßige und reine Arbeiter sein. Die Stelle ist eine dauerhafte und bietet ein Einkommen, bei dem ein genügsamer Mensch seine Thätigkeit angemessen belohnt finden wird.

Zur Aufnahme werden nur solche Persönlichkeiten berücksichtigt, welche bereits jahrelang Buchhalterstellen bekleidet haben, und sich darüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermögen, auch im Stande sind, achtbare Handlungshäuser anzugeben, allwo im erforderlichen Falle genquere Erkundigungen eingezogen werden können. Christliches Glaubensbekenntniß ist erforderlich.

Die Stelle ist im Monat September zu besetzen. Anerbietungs-Schreiben mit der Bezeichnung W. W. wollen an die Expedition d. 3. fr. eingesandt werden, welche sie übernehmen und rasch an Bestimmung befördern wird.

Für **Oekonomen** sind sehr annehmbare und vortheilhafte Stellen gemeldet bei **E. J. L. Hennig** in Berlin, Elisabetstr. 50. [3741]

Die **Restauration** des hiesigen Ressourcen- und Logen-Gebäudes soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem mitunterzeichneten Direktor Jachtmann einzusehen, woselbst auch die Anmeldungen Pachtlustiger entgegengenommen werden. [3771]

Grünberg in Schles., den 10. Mai 1858.

Die Ressourcen-Direktion.
Jachtmann. Grempler. Martini.

Die schlesische Aktien-Gesellschaft beabsichtigt für ihre Verwaltung zu Lipine in Oberschlesien einen **Registrator** anzustellen, welchem zugleich die Geschäfte eines Expedienten übertragen werden sollen.

Qualifizirte Bewerber, welche im reiferen Alter stehen, Beweise eines untadelhaften Lebenswandels beibringen können, eine schöne Handschrift schreiben, einen leichten Styl führen und schon im Registratur- und Expedientenfache gearbeitet haben, wollen ihre schriftlichen Gesuche binnen 4 Wochen bei der General-Direktion der Gesellschaft, Gartenstraße Nr. 34a. zu Breslau franco einreichen. [3914]

Lehrling gesucht.

Ein junger Mann, der eine tüchtige Gymnasialbildung genossen hat, wird als Lehrling für ein Speditions- und Kommissionsgeschäft gesucht. Gef. Auskunft wird ertheilt im Comtoir Nikolaistraße 75. [5268]

Ein junger Mann, im Schreib- und Rechnungsfache bewandert, sucht von jetzt ab in **Breslau** ein **Unterkommen** als **Stadtreisender, Haushälter** etc. Ueber seine Führung und Beschäftigung liegen vortheilhafte Zeugnisse vor. Näheres Stockgasse 14 im Gewölbe.

Einem geschickten **Brauer**, der eine Brauerei in Galizien pachtweise unter günstigen Bedingungen übernehmen will, kann das Nähere mitgetheilt werden in der Samen-Handlung **Julius Monhaupt**, Albrechts-Straße Nr. 8. [3944]

Ein sehr brauchbarer junger Mensch, wegen seiner Treue und seinem moralischen Betragen sehr empfehlenswerth, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, sucht eine Stelle als Comtoirdiener durch [5257]

L. Springer, Ring, Bude 74.

Wirthschaftsbeamter.

Ein der polnischen Sprache mächtiger unverh. Oekonomie-Beamter findet zu Johannis d. J. einen sehr guten und dauernden Posten.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [3949]

Ein bewährter Landwirth, Offizier a. D., wünscht eine **General-Vollmacht** oder größere Güter in **Administration** zu übernehmen.

Näheres unter Adresse H. T. in der Expedition der Breslauer Zeitung. [5228]

Wirthschafterinnen für große Güter, die in ihrem Fache durchaus tüchtig sind und gute Empfehlungen haben, können sich, behufs Vermittlung von Engagements, melden. Central-Versorgungs-Institut von sel. Gebrüder **Haase** Neffe in Berlin. [3935]

Ein junger Kaufmann mit einigem Vermögen wünscht sich bei einem hiesigen Geschäft thätig zu betheiligen. Gefällige Offerten sub C. F. No. 10 franco an die Expedition dieser Zeitung. [5256]

Ein junges gebildetes Mädchen von gewinnendem Aeußeren, sittlich und zuverläßig, gut empfohlen, sucht bald oder Johannis, hier oder auswärts, in einem Verkaufsgeschäft eine Stelle als Ladenmädchen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [3950]

Malergehilfen-Gesuch.

Ein tüchtiger Malergehilfe findet dauernde und lohnende Beschäftigung beim Maler **Binner** in Nimptsch. Reisekosten werden erstattet.

*** **Ober-Salzbrunnen,** ***

frischer Mai-Füllung, in einzelnen Flaschen und in Kisten zu 36, 18 und 9 Flaschen, empfehle ich der geneigten Beachtung.

Nächstdem sind bei mir, wie bisher, die

*** **Mineral-Wasser** ***

aus der hiesigen Anstalt der Herren

Dr. Struve und Soltmann

in den verschiedenen Sorten, bei einzelnen sowohl, wie bei größeren Pöstchen zu den in der Anstalt geltenden Preisen stets frisch zu haben.

Julius Neugebauer, [5259]
Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Vorwerks-Verkauf!

A. N. 20. Ein Vorwerk in Oberschlesien, ¼ Meile von der Kreisstadt mit Bahnhof, mit 505 Mrgn. Areal, unter solchem 396 M. Acker, 58 M. Wiesen, 23 M. Wald; das Uebrige Garten, Teich etc., mit lebendem und todtem Inventar, neuen Gebäuden — das Wohnhaus hat 8 Zimmer etc. — bedeutenden Erzlagern, ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Preisforderung mit Erzlagern 26,000 Thlr., ohne Erzlager 20,000 Thlr. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der

Güter-Agentur,

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,
= **welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann.** = [3934]

Molken-Pulver

(Powder Laab),

zur **leichten, schnellen** und **sichern** Bereitung der **Molken**, ist in Packeten zu 12 Portionen Molken mit Gebrauchsanweisung für 10 Sgr., zu einzelnen Portionen für 1 Sgr. zu bekommen in der [3839]

Niederlage chemischer Fabrikate von
C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Zu verkaufen noch gute Kirschbaum- und mehrere andere **Möbel** Messergasse Nr. 3 par terre links. [5270]

Im Verlage von W. Clar in Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [3956]

Betrachtungen

über

die jetzige Lage der Stabeisenerzeugung in Oberschlesien,

als Beitrag zur Eisenerzeugung Oberschlesiens.

Von **L. Wachler,**

Königl. Ober-Hütten-Inspektor in Malapane.

1. Heft 6 Sgr. 2. Heft 9 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Namentlich:
Armleuchter.
Tafel- u. Spielleuchter.
Schiebelampen.
Wachsstockbüchsen.
Caffeebretter.
Theekessel.
Theekannen.
Sahnenkannen.
Zuckerdosen.
Berzelius-Lampen und Kessel.
Brod- u. Kuchenkörbe.
Platmenagen.
Tischglocken.
Serviettbänder.

Die

Nickel- und Neusilber-Fabrik

von

H. A. Jürst & Comp. in Berlin

empfiehlt ihr Lager

in Breslau, am Ring Nr. 45,

welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.

Namentlich:
Messerbänke.
Esslöffel.
Theelöffel.
Terrinenlöffel.
Punschlöffel.
Flaschenteller.
Gläserteller.
Weinkühler.
Weinkorke.
Zahnstochergestelle.
Aschbecher.
Cigarrenständer.
Taschenfeuerzeuge.
Näh-Etuis.

[5249]

Bade- und Reise-Effekten

nach allen in- und ausländischen Bädern, namentlich auch nach Reinerz, Kudowa, Landeck, Charlottenbrunn, Salzbrunn, Altwasser, Warmbrunn, sowie der Hirschberger Umgegend u. s. w., werden von mir zur promptesten Beförderung übernommen, der größeren Beschleunigung wegen unter möglichster Benutzung der Eisenbahnstraßen.

Meine Anmelde-Comptoire befinden sich Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 a. und Freiburger Bahnhof, Güterspeicher Nr. 1, auch bieten die unter meiner Firme an den Häusern Ohlauerstraße und Schuhbrücken-Ecke „zur Hoffnung" und Nikolaistraße Nr. 77, Ecke der Herrenstraße angebrachten Anmeldekasten, sowie der Anmeldekasten der Freiburger Eisenbahn, Junkernstr. Nr. 3, die Bequemlichkeit, darin gefällige Aufträge niederzulegen. [3943]

Breslau, im Mai 1858.

F. A. Franke,

Spediteur der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, dass in unserer Mineralwasser-Anstalt stets frisch bereitet vorräthig ist:

Adelheidsquelle,
Carlsbader Mühlbrunnen,
Carlsbader Neubrunnen,
Emser Kesselbrunnen,
Emser Kränchen,
Egerer Franzensbrunnen,
Egerer Salzbrunnen,
Homburger Elisaqnelle,
Kissinger Ragoczi,
Kreuznacher Elisabetquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Maaienbader Ferdinandsbrunuen,
Pyrmonter Hauptbrunnen,
Schlesischer Obersalzbrunnen,
Spaaer Pouhon.
Vichy grande grille,
Wildunger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Pillnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Kohlensaueres Bitterwasser des Dr. H. Meyer,
Zweifach kohlensaures Magnesia,
Kohlensaures destillirtes Wasser,
Kohlensaures Brunnenwasser,
Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
Selterser Brunnen,
Sodawasser,
Kreuznacher Mutterlauge.

Auswärtige Aufträge werden sofort effectuirt, und nehmen wir unsere hierbei verwendeten Kisten für den notirten Preis zurück. Ebenso nehmen wir die leeren Flaschen wieder an und zahlen, je nach der Grösse, dafür 1 Sgr. oder ½ Sgr. [3823]

Gr.-Glogau, im Mai 1858.

Liedke & Comp.

Hein's Hôtel garni

am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich ine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [3843]

O. P. Hein.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich meinen gut eingerichteten

Gasthof „zum goldnen Hirsch" in Dresden,

Scheffelgasse Nr. 28, im Mittelpunkte der Altstadt, mit der Versicherung **prompter** und **billiger** Bedienung. [3933] **J. G. Schiebold,** Besitzer.

Bronce-Gardinen-Verzierungen,

Garten-Messer, Garten-Werkzeuge, Messerputz-Steine, empfiehlt: [5260]

L. Buckisch, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais

offerirt billigst: [3948] **Rich. Rother.** Breslau, Schuhbrücke Nr. 75.

Besten Quedlinb. Zuckerrüben-Samen

ganz zuverlässige Waare, 1857er Ernte, offerirt billigst [3936]

Ad. Hempel, Carlsstrasse Nr. 42.

Hühneraugen, kranke Ballen- u. eingewachsene Nägel-Leidende können mich nur noch bis zum 23. d. M., von 10—1 u. 3—6 Uhr Schmiedebrücke Nr. 48 (Hôtel de Saxe), sprechen. **Ludw. Oelsner,** Fußarzt. [5236]

Wollzüchenleinwand, 60 Pfund schwer,

bester Qualität, empfiehlt billigst: [5245] **Salomon Auerbach,** Karlsstr. 11.

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen

in den neuesten Façons und modernsten Stoffen, so wie **Kinder-Burnusse** in allen Größen, empfiehlt zu soliden Preisen: [3451]

E. Breslauer, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** sind fortdauernd in allen Quantitäten zu haben bei [3770] **Moritz Werther u. Sohn.**

Ratten und Kornwürmer.

1) Ein geringes probates Mittel zur Vertreibung der Ratten, bei dessen Anwendung in Gebäuden der Zug sofort in die nächstgelegenen geht, in Schiffen aber diese Thiere lieber den Tod im Wasser wählen; 2) desgleichen die Kornwürmer von den Getreideböden zu vertreiben; empfiehlt, per Anweisung im Manuscript, gegen zus. 10 Sgr., der Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck i. Pr. [3952]

Asphalt-Dach-Filz-Fabrik in Bielefeld.

Die Asphaltdachfilze sind das solideste und billigste Dachdeckungsmaterial. Die Rollen haben eine Breite von 31" rhein. und werden auf Bestellung zu jeder Länge hergestellt, gewöhnlich bis 75'. Die Eindeckung erfolgt wie bei den Pappdächern, sie zeichnet sich aber durch einen außerordentlichen Grad von Festigkeit aus. Aufträge werden prompt effektuirt. [3725] **Gassel Reckmann u. Co.**

Gießmannsdorfer Preßhefen,

täglich frisch in **vorzüglichster Qualität,** empfiehlt [3715]

die **Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.**

Price u. Comp., London und Breslau,

Perfumers, by appointment to Her Majesty 100 Regent Street, Three King Court, Lombard Street, London.

Bischofsstr. 15, vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

empfehlen ihr

Lager

von **echt englischen,** französischen und inländischen **Parfümerien,** en gros und en détail, sowie **Seifen, Toilette-gegenständen** u. **Wachswaaren.**

Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt. [3797]

Botanisirtrommeln

in verschiedenen Größen empfiehlt:

J. Friedrich,

[5183] Hintermarkt Nr. 8.

Großes Royal-Blaupapier

in schöner Farbe für Wolle-Producenten zu altem unerhöhtem Preise offerirt [5250]

F. L. Brade, Ring Nr. 21.

In den Ziegeleien des landschaftlich sequestrirten Rittergutes Reibnitz bei Schmolz sind allerlei **Ziegelei-Fabrikate,** als Drainröhren jeder Dimension, Klinker, Brunnen, Mauer- und Dachziegeln 2c. zu haben. [5023]

Die Gutsverwaltung.

= Die Methode =

aus dem schlechtesten Torf ein kompaktes, der Steinkohle an Heizkraft fast gleichkommendes Brenn-Material ohne große Kosten herzustellen, wird gegen ein angemessenes Honorar mitgetheilt auf Adressen sub H. A. in der Expedition dieser Zeitung. [5227]

Wiederverkäufern

liefern wir auf vorherige Bestellung unsere **wirklichen** Abfälle von Ananas-, Erdbeer- und anderen feinen Seifen unter dem Namen

Abfallseife

in jeder Größe, als 6, 8, 10 und 12 St. aufs Pfund, den Ctr. à 21 Thlr. per comptant.

Klettenöle d. Dtzd. 7½, 10 und 12 Sgr., in sauberen Cartons und eleganter Ausstattung;

Parfüme-Cocosnußölseife in jeder Farbe und Größe den Ctr. à 22 Thlr.,

so wie alle andern in unser Fach schlagenden Artikel gut und billig.

Mit Preislisten stehen zu Diensten:

Piver u. Co.,

Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik,

[3942] **Ohlauerstr. Nr. 14.**

Waschseifen

in reeler und schöner Qualität empfiehlt en gros et en détail billigst: [3941]

Die Dampf-Seifen-Fabrik,

Verkaufs-Lokal: **Alte-Taschenstraße 21.**

Gesundheits-

Apfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.

Süßen Obstwein

mit Weingeist, die Flasche 6 Sgr.

Himbeer- u. Kirschsaft,

die Flasche 5 und 10 Sgr.

Maitrank-Essenz,

die Flasche 5 Sgr. [3946]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Bleiweiß, trocken und in Oel gerieben, **Zinkweiß,** schnell trocknenden Leinöl-Firniß, Asphalt-, Bernstein-, Copal- u. Damarlack, Secativ, sowie alle Sorten Malerfarben [5251]

empfehlen in guter Qualität und zu billigen Preisen: **Karl Grundmann** successores, Ohlauerstraße Nr. 82.

Stangen-Pommade,

in blond, braun und schwarzer Farbe, fein parfümirt, die Haare glatt und glänzend machend, das Stück von 1 bis 7½ Sgr.

Haar-Oele,

parfümirt, die Flasche von 1 bis 15 Sgr.

Parfüms,

in den neuesten Blumen-Gerüchen, die Flasche von 5 bis 15 Sgr.

Toilette-Seifen,

in verschiedener Qualität, Form, Farbe und Geruch, das Stück von 1 bis 7½ Sgr., offerirt in frischer Waare: [3945]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Lebende Schildkröten

sind zu verkaufen bei [5267]

S. Haacke, Nikolaistraße 45.

Der Präservativ-Leckstein gegen die Seuchenkrankheiten der Thiere!

Den Herren Oekonomen, sowie überhaupt den Besitzern von Viehständen wird nicht leicht eine angenehmere und überraschendere Offerte geboten sein, als ich es gegenwärtig im Stande bin. Zwar wird wohl bei Manchen im ersten Anblicke dieser Zeilen, bevor er von dem wirklichen Thatbestande überzeugt, auch meine Proposition: obengenannter **Präservativ-Leckstein** gegen Lungenseuche und Milzbrand, der großen Kategorie beigemessen werden, die ihren Werth nur in schreienden Anpreisungen suchen. Dessen ungeachtet komme ich doch nur den vielseitigen Aufforderungen nach, diesen so höchst wichtigen Fortschritt nicht im Schatten vergehen zu lassen, sondern denselben für Groß und Klein und im allgemeinen Wohle der landwirthschaftlichen Industrie zu Gebote zu stellen.

Der Preis dieses Lecksteins ist sonach auch auf den möglichst niedrigsten Satz von **2 Thlr. pr. Stück franko** ab hier inkl. der erforderlichen Gebrauchsanweisung festgesetzt, damit sich selbst der Aermste das erschwerte Risiko der Erhaltung seines Viehstandes erhalten kann. Ohne über das Wohlthun desselben weitere Anpreisungen zu machen, beziehe ich mich auf endstehendes Gutachten des königlichen Kreis-Thierarztes Henniges. Aufträge werden von mir sowohl, als auch von den zur Erleichterung des Bezugs eröffneten Agenturen gegen Einsendung des betreffenden Betrages ausgeführt, sowie nähere Auskunft und Prospekte jederzeit gratis ertheilt werden.

Begutachtung.

Da mir in meiner ausgebreiteten Praxis Gelegenheit genug geboten wurde, die Wirkungen des **Carl Engelbrecht'schen Präservativ-Lecksteins** zu beobachten, um ein Urtheil darüber geben zu können, so fühle ich mich veranlaßt, auf Grund meiner Eigenschaft denselben allen Besitzern von Viehständen als Präservativ **gegen Lungenseuche und Milzbrand** zu empfehlen, da mir bis jetzt **ein wirksameres Mittel,** genannten Seuchen **vorzubeugen,** noch nicht bekannt wurde.

Ich gebe vorstehende Erklärung aus freiem Antriebe ab, und bin gern bereit, Jedem eine nähere und speziellere Auskunft darüber zu ertheilen.

Halberstadt, den 17. März 1858. **Henniges,** königl. Kreis-Thierarzt.

Die General-Agentur meines Lecksteines habe ich für die **Provinz Schlesien** dem Herrn **Eduard Sperling** in **Breslau** übergeben.

Carl Engelbrecht in Halberstadt am Harz.

Hierauf Bezug nehmend empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen und werde auf frankirte Offerten Spezial-Agenturen in Schlesien errichten. [3894]

Eduard Sperling, Komtoir: Kupferschmiedestr. 9.

Drehbänke,

sowie andere Hilfsmaschinen sind vorräthig bei

L. Sentker in Berlin,

[3735] Adalbertsstraße Nr. 48.

Juwelen und **Perlen** werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt: **Riemerzeile Nr. 9.** [4497]

Handschuhe

in Seide, Zwirn und Filet, empfiehlt: [5246]

L. Schlesinger,

Ohlauerstraße 36./37, im alten Theater.

So eben empfing wieder [5258]

Frische Zander,

Silberlachse, Steinbutten, Aale, Welse

Gustav Rösner,

Fischmarkt 1, an der Universität, u. Wassergasse 1.

Frisches Rehwild,

Rücken und Keulen wie auch Vorderkeulen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

[5266] **W. Beier,** Kupferschmiedestraße Nr. 39.

Beste Sultan-Rosinen,

das Pfund 8 Sgr., empfiehlt: [5254]

Eduard Worthmann, Schmiedebrücke 51.

Für Destillateure,

best geglühte **Lindenkohle,** empfiehlt billigst: **F. Philippsthal,**

[5253] Nikolai-Straße Nr. 67.

Mastochsen.

Auf dem Dominium **Ausche** (bei Bahnstation Maltsch) stehen 15 Stück schwere Mastochsen und 100 Stück Mastschafe zum Verkauf.

Während des Wollmarkts

ist ein gut möblirtes Zimmer in der Nähe des Ringes zu vermiethen. — Näheres Albrechtsstraße Nr. 47, 3 Stiegen. [5247]

Im Krollschen Bade

ist im ersten Stock eine große angenehme Wohnung zu vermiethen. [5214]

Hotel de Paris

in Dresden,

großes Hotel, in der nächsten Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergallerie, Terrasse und grünem Gewölbe, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vortrefflicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]

Carl Cornau, Besitzer.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 19. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68—70	63	57—60	"
Roggen . .	40—41	39	37—38	"
Gerste . . .	36—37	35	33—34	"
Hafer . . .	33—34	32	29—30	"
Erbsen . .	54—58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6⅚ Thlr. G.

17. u. 18. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'"64	27"10'"64	27"9'"96
Luftwärme	+ 10,8	+ 9,0	+ 17,0
Thaupunkt	+ 7,7	+ 4,5	+ 4,3
Dunstsättigung	77pCt.	68pCt.	35pCt.
Wind	NW	N	SW
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Breslauer Börse vom 19. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger .	4	50¾ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93⅝ B	Neisse-Brieger .	4	66½ B.
Friedrichsd'or .		—	Posener dito . . .	4	91⅔ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		108¾ G	Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¾ B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		91¼ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97⅙ B.	Poln. Pfandbr. . .	4	89 7/12 B.	Oberschl. Lt. A.	3½	137 7/12 B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	89 7/12 B.	dito Lt. B.	3½	127¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lt. C.	3½	137 7/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl. .	4	88 B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	76 11/12 B.
dito 1854	4½	100¾ B.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	96½ B.
dito 1856	4½	100¾ B.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	114¾ B.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	49¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 1/12 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl. .	4	100¼ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	81½ B.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Stamm. . .	5	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.	Berlin-Hamburg.	4	—	Minerva.	5	—
dito Pfandb.	3½	87¾ B.	Freiburger	4	95½ B.	Schles. Bank . .		81 11/12 B.
dito Kreditsch	4	89¼ B.	III. Em.	4	93¼ B.			
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.	**Inländische Eisenbahn-Actien**		
à 1000 Rthlr.	3½	87 5/12 B.	Köln-Mindener .	3½	—	**und Quittungsbogen.**		
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56⅓ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅔ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	61½ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 B. Hamburg kurze Sicht 149¾ G. dito 2 Monat 149¼ G. London 3 Monat 6. 19 5/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅔ B. Wien 2 Monat 96 5/12 B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.